

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

114 (28.4.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823894)

Seite 2 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen... Preis: 3466. Schriftleitung: 2742.

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Eingeldpreis 10 Rfl

Hauptredakteur Dr. Alfred Schorf... Verlagsort: Oldenburg i. O.

Nummer 114

Oldenburg, Freitag, den 28. April 1939

73. Jahrgang

Deutsches Jagdflugzeug fliegt neuen Weltrekord

755,1 km Stunden-Geschwindigkeit auf einer Me 109/R

Berlin, 28. April.

Die deutsche Luftfahrtindustrie kann wieder auf einen neuen großen Erfolg zurückblicken. Das Messerschmitt-Jagdflugzeug Me 109/R hat gestern unter der Führung des Flugzeugführers Fritz Wendel auf der Westküste bei dem Flugplatz Hügelsburg eine Geschwindigkeit von 755,11 Stundenkilometern erreicht.

durch die Rechnung; aber jetzt war es endlich so weit. Allerdings war es ziemlich heiß und es wehte ein Wind mit einer Stärke von 23 Stb. km.

Mit dem Stolz darauf, daß ich diesen Weltrekord für Deutschland erungen habe, gilt mein Dank neben allen, die am Entstehen dieser Maschine beteiligt waren, vor allem unserem genialen Betriebsführer und Konstrukteur Prof. Messerschmitt.

parteihaft von dem Führer mit dem deutschen Nationalpreis ausgezeichnet wurden, die gleichen Ergebenisse erzielt, ein fester Beweis dafür, daß sie beide in der Entwicklung der Jagdflugzeuge die richtigen Wege gehen und stets das Bestmögliche an Leistungen erreichen.

Der Führer gratuliert

Der Führer hat anlässlich des Flugrekordes des Jagdflugzeugs Me 109/R dem Konstrukteur der Maschine, Professor Messerschmitt, dem Generaldirektor der Messerschmitt-Werke, Kassel, sowie dem Flugkapitän Fritz Wendel, der das Rekordflugzeug gefeuert hat, telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Deutschland in der Luft voran

Das ganze deutsche Volk nimmt mit großer, aufrechter Freude an dem neuen Siegesdeutscher Luftfahrttechnik und deutscher Fliegerei Anteil. Bei der Bewertung dieser Leistungen, die Bewunderung und vielfach allerdings auch

Gespräch mit dem schnellsten Mann der Welt

Nur nach dem sensationellen Weltrekord, den die Messerschmitt Me 109/R mit der beispiellosen Geschwindigkeit von 755,11 Stundenkilometern erzielte, sprachen wir mit Fritz Wendel, dem Mann, der diese Maschine führte und der heute der schnellste Mann der Welt ist.

Der neue Weltrekord des Messerschmitt-Flugzeugs zeigt, wie Generalflugzeugmeister Generalleutnant Udet vor Vertretern der Presse ausführte, eindeutig, daß schon der Weltrekord des Feindjägers kein Zufallserfolg war, sondern daß bewährte Höchstleistungen das Ergebnis der planmäßigen Arbeit in der deutschen Luftfahrtindustrie sind.

Die Welt erwartet die Führerrede

Phantasiemeldungen und Rattlosigkeit in Paris

(Ester Rundfunk)

Die Pariser Presse zeigt am Freitag wieder eine solche Verrücktheit, daß sich der Eindruck der Nervosität allmählich zu dem der völligen Rattlosigkeit verstärkt. Alle Zeitungen können die ungeheure Spannung nicht verbergen, mit der sie die große Rede des Führers erwarten.

Daneben die Aufmerksamkeit der Zeitungen der Auslandspräsidentschaft über die englische Wehrpflicht. Bei diesem Thema unterliegen sie natürlich nach Kräften die englische Regierung gegenüber der Opposition und versuchen, ihre eigene Enttäuschung über diese „beschränkte Maßnahme“ zu verbergen.

In Italien wird die Führerrede auf fast alle Sender übertragen.

Deutsche Kriegsmarine im Mittelmeer

London, 28. April.

Die aus Gibraltar gemeldet wird, hat das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ Donnerstagsmorgen vor Ceuta Anker geworfen. Der „Admiral Graf Spee“ ist begleitet von einem Zerstörer, sechs U-Booten und einem U-Boot-Versorger. Das Panzerschiff „Deutschland“ und zwei Zerstörer befinden sich in Malaga.



Flugzeugführer Fritz Wendel (Ober-Unterblick)

Die Wehrpflichtvorlage angenommen

376:145 — Interessante Begründung durch Chamberlain

London, 28. April.

Der Antrag der Regierung auf Einführung der Wehrpflicht wurde im Unterhaus mit 376 Stimmen gegen 145 Stimmen angenommen.

machte, die in den Augen Polens, Sowjetrußlands und Frankreichs einer Garantie erst Substanz verleihen können: die Einführung der Wehrpflicht.

Demnach hätte sich seit dem 29. März nicht die Lage, sondern die englische Außenpolitik geändert. Sie hat damals diplomatisch und seit gestern auch militärisch den Kopfspinn in die Kontinentalpolitik vollzogen, Chamberlain verteilte also Ursache und Wirkung, d. h. die Verantwortung für den historischen Abgang von der englischen Wehrtradition, aber auch von jener Politik der friedlichen und klaren Forderung der westpolitischen Generallinien der beiden Nationen, die Deutschland vorgeschwebt und für die es fahrbare Verträge geliefert hat, fällt England zu.

Chamberlain hat recht: die englische Regierung hat in diesen Tagen in der Tat unter Druck gehandelt. Wie des öfteren in den letzten Wochen, als sie gewisse, mehr von Affekten als von ruhigen Interessenberächtigungen bestimmte Entschlüsse faßte. Die Kräfte und Umstände aber, die auf die englischen Entschlüsse den entscheidenden Druck ausübten, hatte Chamberlain selbst auf den Posten

berufen, indem er ihnen umgeben den englischen Wehrstand anbot und indem die englische Diplomatie durch Verbreitung von Gerüchten und Unwahrheiten über die angeblich bedrohte Lage jener, die man gegen die Wehrmacht auf die englische Seite ziehen wollte den gewöhnlichen Vandalismus herbeiführte. Infolgedessen ist es nur Augenwischerei, wenn Chamberlain dem neuen Gesetz die Wunderkraft beilegt, dem allgemeinen Frieden zu dienen und bei den Christenstaaten Mäßigung und Selbstheit zu fördern.

Kein Geschäft zu machen

Bestimmung über Gajencu in Paris

Paris, 28. April.

Der „Matin“ beschäftigt sich mit dem Pariser Besuch des rumänischen Außenministers und schreibt, daß Gajencu dem französischen Außenminister „in umfassender Form“ den Standpunkt der rumänischen Regierung darlegte.

Der Außenminister des „Jour“ schreibt, die französisch-rumänischen Besprechungen in Paris seien praktisch bereits abgeschlossen.

Zu „Deuxième“ heißt es, die „etwas ungenügende Politik Rumäniens“ zeigte, nach den Pariser Besprechungen Gajencus zu urteilen, auch weiterhin anzuhalten. Das Blatt schreibt weiter, Frankreich sei zur Zeit nicht in der Lage, Rumäniens wirtschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen.

Weid in der Welt erregen, darf nie vergessen werden, daß Deutschland auf dem Gebiet der Luftfahrt 1933 gewissermaßen noch einmal von vorn anfangen mußte.

Es ist dann seit 1933 in ganz kurzer Zeit gelungen, nicht nur den großen Vorsprung des Auslandes einzuholen, sondern Deutschland in der Luftfahrt an die erste Stelle zu bringen.

Die deutsche Wehrmacht auf die englische Seite ziehen wollte den gewöhnlichen Vandalismus herbeiführte. Infolgedessen ist es nur Augenwischerei, wenn Chamberlain dem neuen Gesetz die Wunderkraft beilegt, dem allgemeinen Frieden zu dienen und bei den Christenstaaten Mäßigung und Selbstheit zu fördern.

Das entscheidende Motiv für diese Unfairnessentwicklung ist der frühe Entschluß des Führers gewesen, eine neue deutsche Luftwaffe zu gründen. Dadurch haben sich für die Technik wie für den Luftverkehr neue, vorher kaum geahnte Möglichkeiten ergeben.

Deutschland hat nicht nur die stärkste, sondern auch die beste Luftwaffe der Welt. Der Rekordflug der Messerschmitt-Jagdmaschine ist ein neuer, stolzer Siegeserbe für dieses unermüdliche Streben.

### Der König von Schweden in Berlin

Berlin, 27. April.  
Am Donnerstagvormittag traf Seine Majestät der König von Schweden mit den Herren seiner Begleitung auf der Rückreise nach Stockholm zu einem einseitigen privaten Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Zum Empfang auf dem Potsdamer Bahnhof hatte sich der Chef des Protokolls, Gesandter von Doernberg, eingefunden, ferner war der königlich-schwedische Gesandte in Berlin, Rieder, mit den Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen. Der König hat am Donnerstagabend Berlin wieder verlassen.

### Dr. Chvalibovsky Gesandter in Berlin

Prag, 27. April.  
Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Staatspräsident Dr. Chvalibovsky zum Gesandten des Protektorats Böhmen und Mähren bei der Reichsregierung in Berlin ernannt.

### Die neue tschechische Regierung

Prag, 28. April.  
Der tschechische Staatspräsident Dr. Sacha hat am Donnerstag, amtlich mitgeteilt wird, in Lehrerbestimmung mit dem Reichsminister von Neurath, die neue tschechische Regierung ernannt, die folgende Zusammenstellung aufweist:  
Ministerpräsident und Inneres: Divisionsgeneral Jng. Alois Elias; Finanzen: Kralup; Schulwesen und Volksschule: Dr. Jan Habraz; Justiz: Dr. Jaroslav Krejci; Industrie, Gewerbe und Handel: Dr. Wladiimir Sedek; Verkehr: Karel; Gesundheitswesen: Dr. Jan Smetana; Landwirtschaft: Dr. Ladislav Feterabek; Sozialwesen und Gesundheits: Dr. Klumpar.

**Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:**  
**ATIKAH 5<sup>er</sup>**

### Elly Weinhorn flieht nach Tokio

Bagdad, 27. April.  
Die erfolgreiche Fliegerin Elly Weinhorn ist zu einem Fernflug nach Tokio gestartet. Sie landete heute auf dem Flugplatz von Bagdad. Ihre Messerschmitt-Maschine vom Typ Falke hat sich bisher auf dem Wege von Berlin über Istanbul und Aconna erwartungsgemäß bewegt.

### Dritter Tag der Bochumer Hebbel-Woche „Agnes Bernauer“

„Das Individuum muß sich der Gesellschaft unter allen Umständen beugen, weil in dieser aus ihrem notwendigen formalen Ausdruck, dem Staat, die ganze Menschheit lebt, in jener aber nur eine einzelne Seite derselben zur Entfaltung gelangt.“ (Hebbel in einem Brief an Karl Werner). —  
Einem Phantom opferte der ehrenwerte Meister Anton seine Tochter; der Staatsstrafkon wird die schöne Agnes Bernauer, die Baderstochter aus Augsburg geopfert. Wieder stehen sich zwei Welten gegenüber. Aber es ist nicht auf der einen Seite die heimliche Welt des Bürgerturns wie in „Maria Magdalena“, sondern eine Weltordnung, die sich auf dem durch Tradition geheiligten Brauche der Herrscherbürglichkeit begründet; eine Ordnung, die Albrecht und Agnes zu durchbrechen suchen. Aber ihr reines Wollen verdrängt am älteren Recht der Tradition. Der Anwalt dieses Rechtes, auf dem der Staatsgedanke ruht, ist der Herzog Ernst; er ist eigentlich der Träger der tragischen Würde, nicht Agnes, die Lebende, das Opfer. Der alte Herzog muß den Kampf zwischen Menschlichkeit und der für ihn höheren Notwendigkeit in sich austragen. Nur dadurch, daß er nicht allein Agnes Bernauer, als die der Ordnung Widersprechende, sondern auch sich selbst zum Opfer bringt, um des Bestehens des Reiches willen, nur dadurch entgeht er einer verurteilenden Auslegung seines Handelns.  
Aber auch Agnes ist nicht die stumm Dumbende; sie geht in den Tod mit einer Frage, die der Antwort gewiß ist: „Frage ich, wenn ich dahin bin, ob er lieber eine Unwürdige verfluchen, als eine tote Beweinende möchte.“ Sie ist das Opfer, aber sie ist die geopferte Siegerin; und die als Hure ertränkt wird, sieht als Heilige wieder auf.  
Wenn die Erdhölle der unebenbürtigen Baderstochter zur Gemahlin des künftigen Herzogs als Widerspruch gegen eine bestehende Ordnung aufgefaßt wird, so kann dies (und

## Cincar-Martowitsch hat Berlin verlassen

### Neue Erklärung des Außenministers

Berlin, 27. April.  
Nach den Besprechungen des Führers und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die zum Ausbruch auf weiteren Verfestigung des freundschaftlichen nachbarlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Jugoslawien wesentlich beigetragen haben, verließ der tschechisch-jugoslawische Botschafter Dr. Alexander Cincar-Martowitsch nach dreitägigem Aufenthalt in Berlin am Donnerstagabend mit den Herren seiner Begleitung die Reichshauptstadt. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich Reichsminister von Ribbentrop mit Staatssekretär von Weisäcker, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, dem Vortragenden Legationsrat Seimburg und dem Vortragenden Legationsrat Dr. Schmidt eingefunden. Von jugoslawischer Seite war der jugoslawische Gesandte in Berlin, Dr. Warde, mit den Herren der Gesandtschaft erschienen. Ferner war der italienische Botschafter Alfico anwesend, der dem Führer und dem Reichsminister von Ribbentrop die Front einer Hochachtungsvollen Verabschiedung des Reichsaußenministers von Ribbentrop aufs herzlichste von seinem jugoslawischen Gast, der gegen 20 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug die Rückreise nach Belgrad antrat.  
Vor seiner Abfahrt gab Außenminister Dr. Martowitsch der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:  
„Ich sehe noch immer unter dem starken Eindruck des Empfanges, den mir Seine Excellenz der Herr Reichsminister die Ehre erwies, hat zu genießen. Ich bin glücklich, erklären zu können, daß auch bei dieser Gelegenheit die besterherge Politik der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Reich und Jugoslawien erneut bekräftigt wurde.“

## Japan stößt nach Jünan vor

### Tschiang-kaischek am Ende — Erfolg der behutamen Taktik

Von unserem eigenen Berichterstatter

Shanghai, Ende April.  
Mit dem Ende der kalten Jahreszeit sind die Feindseligkeiten in China wieder aufgelebt. Die Chinesen haben an nahezu allen Fronten Gegenangriffe unternommen, die nach japanischen Erfassungen bereits als gescheitert gelten dürfen. Die Japaner ihrerseits haben, abgesehen von Nanking, dem Endpunkt einer kurzen, von Kiangling am Ausgangspunkt herführenden Eisenbahnlinie, den größten Teil der Insel Kai-nau besetzt und somit die spätere Befestigung des Japans in der Nähe der Grenze von Französisch-Indochina vorbereitet.  
Der japanische Hauptstoß der kommenden Monate scheint sich somit an der Grenze der erwaunten französischen Kolonie entlang nach Jünan zu richten, wo die Eisenbahn von Kailong (südlich in Französisch-Indochina) jene wichtige Verbindung mit Kanton, die seit dem dritten — Hauptstoß Tschiang-kaischeks bis nach Hun-long in Britisch-Birmanien, d. h. nach der Endstation einer weiteren Eisenbahnlinie führt, die von dem indischen (englischen) Hafen Rangoon ausgeht. Die wichtigste Versorgungslinie des Tschiang-kaischeks mit Waffen- und sonstigen Warenlieferungen darstellt. Bestimmt es den Japanern im Laufe der nächsten Monate, bis nach Jünan vorzuziehen, so dürfte Tschiang-kaischek am Ende sein, weil ihm dann nur noch eine Verkorngasse, nämlich die, die mehr als 4000 Kilometer lange — Weg über die isolierte äußere Mongolei nach der Sowjetunion, offen bliebe, der zur Hälfte nur eine Karawanenstraße darstellt und infolge dessen auch nicht im entferntesten als „Lebenslinie“ für die bisherige Verbindung mit Britisch-Birmanien und Französisch-Indochina. Selbst wenn indessen die Befestigung Jünans auf sich warten lassen sollte, was durchaus möglich erscheint, da die Entfernung Kailong-Jünan in der Luftlinie mehr als 700 Kilometer ausmacht und da die Japaner schon deshalb besonders vorzuziehen müssen, weil ihre Stänke von englischer bzw. französischer Seite gefahrlos werden kann, erweisen die „Zukunftsaussichten der Regierung Tschiang-kaischeks“ äußerst schlecht.  
Die Besetzungsfestung für die verstorbenen Leiter des Amtes für Wirtschaftspolitik, Reichsminister Herrmann, findet, wie die NSK meldet, am kommenden Sonnabend, dem 29. April, um 11 Uhr, vor dem Stenatorium des Ostfriedhofs München statt.  
Paul und Anna Wagner und Darstellung (Regie: Prof. Dr. Saladin Schmitt) jene bewundernswerte Geschlossenheit und Eingebundenheit, durch die der großen Dichtung die erfüllende Ängste ebenbürtig zur Seite gestellt wird.  
Der Agnes Bernauer, dem „Engel von Augsburg“, gab Hilde Janzen alle Mädchenstolz, die zum treibenden Element der Tragödie wird. Albrecht, dessen nicht nach den Folgen tragende Liebe ihn menschlich regiert, im Sinne der Ordnung aber schuldig werden läßt, findet durch Herrmann eine eckigere Darstellung. Dem Herzog Ernst, dem tragischen Verführer der Staatsbede, gab Will Buch die starke Prägung menschlicher Größe und majestätischer Würde. Hans von Preising, der Vermittlung suchende Kanzler, war Walter Kattner; auch er Wertzeug, aber fähigste Werkzeuge, Ernst Soling spielte den alten Bernauer als lebenden, bei aller Weisheitheit doch selbstbewußten Bürger.  
Dr. Paul G. A. Klein.

### Sitz zu Culenburg

## Das Loch im Strumpf

Eine Erzählung

Erwin und ich hatten uns getrennt. Wegen Franziska. Franziska. Derbin hat sechzehn Jahre alt. Erwin und ich waren siebzehn. Erwin kannte Franziska schon vom vorigen Jahre her. Auch in diesem Jahre hatte ich denksal Derbin wieder in sein Landhaus eingeladen und ihn aufgefordert, einen Freund mitzubringen.  
Wir hatten unsere beiden Felle nebeneinander am Ufer der Gumb erichtet. Die Gumb war kein sehr breiter Fluß und erst recht nicht tief. Aber es gab viele Fische in ihr, und wenn wir nicht gerade schwammen, hielten wir die Angelhaken in der Hand. Nur zu den Wassertiefen fanden wir uns in Derbins Haus ein; wir durften sogar in den Jellen schlafen. Wir hatten ein feines Leben, und Frau Derbin mußte stets zweimal rufen, bevor Franziska sich von uns trennte. Franziska hatte eine eigene Angeltaste und ludie laut, wenn wir erlaunten wissen wollten, warum sie von uns trennen immer die größeren Fische fing.  
Und dann sagte Erwin plötzlich zu mir: „Es gefällt mir gar nicht, daß du Franziska anstarrst.“  
Wir vergriffen uns gegenseitig, aber ohne Ergebnis. Daraufhin erst sprachen wir uns aus und kamen überein, uns zu trennen. Ich brach mein Felt ab und hatte es an dem gegenüberliegenden Ufer wieder auf, eine gute Strecke flussaufwärts, wo die Gumb einen großen Bogen machte, so daß wir einander nicht einmal mehr sehen konnten.  
Herr Derbin hatte ein Feldtelefon nach Hause, das er uns fädelnd überließ, ohne nach dem Grund unserer plötzlichen Trennung zu fragen, der er wohl ahnen mochte. Mit grobem Eifer gingen wir daran, die Zeichnungen zu lesen und freuten uns dann herzlich, als das erste Ferngespräch zwischen den beiden jenseitigen Lagern gelang. In der Hauptstadt sollte uns das Telefon dazu dienen, einander zu ärgern, wenn es einen besonders guten Fang zu melden gab.  
Franziska hatte zu unserer Trennung beifällig genickt. Aber Erwin war von ihrem Entschluß, den Vormittag von nun an bei ihm und den Nachmittag bei mir zu verbringen, sehr enttäuscht. Er hatte gehofft, Franziska würde den ganzen Tag nur bei ihm bleiben.  
Es war zwei Uhr am Nachmittag. Ich lag im Gras und wartete auf Franziska. Ich war zu faul, die Angel auszuwerfen, oder zu unruhig und daddie, die Schmir würde in meinen Händen zittern, und kein Fisch würde dann anbeißen wollen. Ich schaute zum Himmel auf, bis es vollen Abend nach ein paar dünnen, schneeweißen Wolkenfäden, und wenn der Wind sie auseinander trieb, sagte ich mir, ich selbst hätte es vollbracht. Ich sprach dreißigmal hintereinander das Wort „Franziska“ aus und erwartete, sobald ich zum sechstenmal ihren Namen genannt hätte, würde Franziska am jenseitigen Ufer stehen. Ich wollte zu dieser Zeit noch nicht, daß dies alles, was ich tat, unsinnig war und ein Zeichen dafür, daß ich verlernt war.  
Und dann kam Franziska. Schon als ich sie am anderen Ufer sah, fragte ich auf. Ich konnte es kaum noch erwarten, bis sie ihre Schuhe und Strümpfe ausgezogen hatte. Der Fluß war an dieser Stelle besonders flach, und während Franziska mit kurzen, feinen Schritten vorwärts watschelte, reichte ihr das Wasser selbst an der tiefsten Stelle nicht einmal bis zu den Knien. Sie hatte es heute besonders eilig und trieb einen lüftel glühenden Wasserwirbel vor sich her. Aber ihre dunklen, sprühenden Augen lachten mir diesmal nicht wie sonst, schon von der Mitte des Flusses aus, übermäßig entgegen.  
Sie legte die Schuhe und Strümpfe, die sie mit dem rechten, dunkel gebräunten und schmalen Arm an ihrem Körper gepreßt hielt, nicht nieder, warf ihren Kopf mit den sehr hellen

## Rudolf Heß dankt

Berlin, 28. April.  
Der Stellvertreter des Führers gibt durch die NSK bekannt:  
Anlässlich meines 45. Geburtstages gingen mir so zahlreiche Glückwünsche aus Deutschland und von den deutschen Volksgenossen aus dem Auslande zu, daß es mir unmöglich war, einem einzigen der vielen tausend Dankbriefe, die meiner Gedächtnis, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.  
Rudolf Heß.

## Der Neue Finanzplan

Berlin, 27. April.  
Am 26. April ist die Du d r u n g u n g s b e r e i t u n g zum 1. April 1939, dessen Maßnahmen die Ausgabe von Steueranleihen statt Aufnahme von Reichsanleihen, Verwertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steueranleihen, die Einräumung der Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und eine Mehreinkommensteuer sind, erschienen Staatsminister im Reichsfinanzministerium Fritz Reichardt gab vor Vertretern der Presse die amtliche Begründung zu dieser Durchführungsbestimmung, auf die wir in einer der nächsten Ausgaben noch ausführlich eingehen werden.

## Botschafter von Baden in Istanbul

Istanbul, 27. April.  
Gestern vormittag ist der neuernannte deutsche Botschafter von Baden in Istanbul, Herr Dr. von Weizsäcker, der die Vertreter nach der türkischen Hauptstadt Ankara an.  
Zur Begrüßung am Istanbul Bahnhof hatten sich der deutsche Generalkonsul sowie zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie und die Vertreter der türkischen und der deutschen Presse eingefunden. Die Istanbul Zeitung bringen ebenfalls die Bilder von dem Antritt des deutschen Botschafters in großen Meldungen auf den ersten Seiten. In der Zeitung „Türkische Post“ widmet der Abgeordnete Nuhim Birgen dem neuen Botschafter von Baden einen Artikel, in dem er die Botschafter von Baden wertschätzt, daß die Türkei von den besten Freunden Deutschlands erfüllt ist für eine Vertiefung der engen deutsch-türkischen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen seien alle Voraussetzungen vorhanden.  
Luftvereinbarung Deutschland — Italien

Berlin, 26. April.  
Während des Aufenthalts des königlich-türkischen Generaldirektors der zivilen Luftfahrt und des Luftverkehrs, seiner Excellenz des Luftinspektors Generaldirektor, in Berlin, wurde am 26. April eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reichsluftfahrtministerium und dem königlich-türkischen Luftfahrtministerium über die Einräumung und den Betrieb von Luftverkehrslinien beschlossen. Sie betrifft im wesentlichen die Ausgestaltung des nachstehenden Verkehrs der Staaten und Deutschland bestehenden und über beide Länder hinwegführenden regelmäßigen betriebenen Luftverkehrslinien. Die Vereinbarung ist auf zehn Jahre abgeschlossen.  
Der finnische Kultusminister Hanula hat Berlin mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug wieder verlassen.

## Das Loch im Strumpf

Erwin und ich hatten uns getrennt. Wegen Franziska. Franziska. Derbin hat sechzehn Jahre alt. Erwin und ich waren siebzehn. Erwin kannte Franziska schon vom vorigen Jahre her. Auch in diesem Jahre hatte ich denksal Derbin wieder in sein Landhaus eingeladen und ihn aufgefordert, einen Freund mitzubringen.  
Wir hatten unsere beiden Felle nebeneinander am Ufer der Gumb erichtet. Die Gumb war kein sehr breiter Fluß und erst recht nicht tief. Aber es gab viele Fische in ihr, und wenn wir nicht gerade schwammen, hielten wir die Angelhaken in der Hand. Nur zu den Wassertiefen fanden wir uns in Derbins Haus ein; wir durften sogar in den Jellen schlafen. Wir hatten ein feines Leben, und Frau Derbin mußte stets zweimal rufen, bevor Franziska sich von uns trennte. Franziska hatte eine eigene Angeltaste und ludie laut, wenn wir erlaunten wissen wollten, warum sie von uns trennen immer die größeren Fische fing.  
Und dann sagte Erwin plötzlich zu mir: „Es gefällt mir gar nicht, daß du Franziska anstarrst.“  
Wir vergriffen uns gegenseitig, aber ohne Ergebnis. Daraufhin erst sprachen wir uns aus und kamen überein, uns zu trennen. Ich brach mein Felt ab und hatte es an dem gegenüberliegenden Ufer wieder auf, eine gute Strecke flussaufwärts, wo die Gumb einen großen Bogen machte, so daß wir einander nicht einmal mehr sehen konnten.  
Herr Derbin hatte ein Feldtelefon nach Hause, das er uns fädelnd überließ, ohne nach dem Grund unserer plötzlichen Trennung zu fragen, der er wohl ahnen mochte. Mit grobem Eifer gingen wir daran, die Zeichnungen zu lesen und freuten uns dann herzlich, als das erste Ferngespräch zwischen den beiden jenseitigen Lagern gelang. In der Hauptstadt sollte uns das Telefon dazu dienen, einander zu ärgern, wenn es einen besonders guten Fang zu melden gab.  
Franziska hatte zu unserer Trennung beifällig genickt. Aber Erwin war von ihrem Entschluß, den Vormittag von nun an bei ihm und den Nachmittag bei mir zu verbringen, sehr enttäuscht. Er hatte gehofft, Franziska würde den ganzen Tag nur bei ihm bleiben.  
Es war zwei Uhr am Nachmittag. Ich lag im Gras und wartete auf Franziska. Ich war zu faul, die Angel auszuwerfen, oder zu unruhig und daddie, die Schmir würde in meinen Händen zittern, und kein Fisch würde dann anbeißen wollen. Ich schaute zum Himmel auf, bis es vollen Abend nach ein paar dünnen, schneeweißen Wolkenfäden, und wenn der Wind sie auseinander trieb, sagte ich mir, ich selbst hätte es vollbracht. Ich sprach dreißigmal hintereinander das Wort „Franziska“ aus und erwartete, sobald ich zum sechstenmal ihren Namen genannt hätte, würde Franziska am jenseitigen Ufer stehen. Ich wollte zu dieser Zeit noch nicht, daß dies alles, was ich tat, unsinnig war und ein Zeichen dafür, daß ich verlernt war.  
Und dann kam Franziska. Schon als ich sie am anderen Ufer sah, fragte ich auf. Ich konnte es kaum noch erwarten, bis sie ihre Schuhe und Strümpfe ausgezogen hatte. Der Fluß war an dieser Stelle besonders flach, und während Franziska mit kurzen, feinen Schritten vorwärts watschelte, reichte ihr das Wasser selbst an der tiefsten Stelle nicht einmal bis zu den Knien. Sie hatte es heute besonders eilig und trieb einen lüftel glühenden Wasserwirbel vor sich her. Aber ihre dunklen, sprühenden Augen lachten mir diesmal nicht wie sonst, schon von der Mitte des Flusses aus, übermäßig entgegen.  
Sie legte die Schuhe und Strümpfe, die sie mit dem rechten, dunkel gebräunten und schmalen Arm an ihrem Körper gepreßt hielt, nicht nieder, warf ihren Kopf mit den sehr hellen

Randbemerkungen

Politik statt Kunst Am 7. und 9. Mai sollten in Paris 3000 Kon-

Das Programm des 1. Mai

Der Führer spricht beim Staatsakt

Berlin, 27. April. Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes — 1. Mai — werden in diesem Jahre in Berlin folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am Sonntag, 29. April, von 20.00 bis gegen 21.30 Uhr, erfolgt die feierliche Übergabe des aus dem Sudetengau kommenden Palastes durch Gauleiter Konrad Benken an Oberbürgermeister Dr. Sieppert.

Ein Jude USV-Botschafter in Moskau

Geldgeber Roosevelt bei Stalin

Von unserem Mitarbeiter in Moskau

Dbe Moskau, 26. April.

Mit großer Spannung erwartete das diplomatische Korps in Moskau seit Monaten die Entsendung eines neuen amerikanischen Botschafters in die Hauptstadt der Sowjet-Union.

Die Eigentümlichkeiten der amerikanischen Diplomatie sind bekannt. In Washington gibt man keinen einzigen diplomatischen Namen an den leitenden Beamten in Außenbüros.

Die Moskauer Botschafterposten haben in der Aufnahme der Beziehungen zwischen Sowjetland und den Vereinigten Staaten immer nur solche "würdigen" Parteipolitiker erhalten.

Der erste amerikanische Botschafter, Wulst, heute in Paris einer der Drahtzieher der Eintragspolitik gegen Deutschland, hatte damals allerdings die würdigen Verhältnisse im Sowjetland sehr bald durchschaut, und er hat es für richtig, auf seinen Nachfolger sod der Moskauer Rechtsanwalt Davies damit in den kompakten Palast der amerikanischen Botschaft

ein. Die Gattin Davies, Majorie Post, gehörte zu den sehr reichen Frauen Amerikas. Sie ist Besitzerin der größten amerikanischen Getreidemehlfabrik. Davies ist natürlich auch nichts anderes gewesen als ein Parteigänger und Geldgeber Roosevelts. Er, dessen großstädtisches Auftreten oft geradezu bis an die Grenze des Grotesken ging, unterließ es nicht bei jeder Gelegenheit seine Sowjetfreundlichkeit zu betonen.

Seit dem Begegnung Davies aus Moskau — er ist jetzt Gesandter in Brüssel — verlor die Gestalt des Botschafters ein arischer Amerikaner, Wostokowitsch Kiril, doch er wird bereits in den nächsten Wochen durch einen waschechten Hebräer ersetzt: Der schwebende New Yorker Rechtsanwalt Feinstadt, gleichzeitig ein Parteifreund Roosevelts, soll die Verhandlungen zu Stalin wieder pflegen. Feinstadt hat man im Weißen Haus die Vorstellung, daß es den jüdischen Botschaftern in Moskau leichter von der Hand geht, Feinstadt ist obendrein noch bekannt durch seine intimen Beziehungen zum antideutschen Bobotkommitee, mit dessen Leiter Samuel Untermyer er militärisch in nahe Verbindung ist. So erscheint er wohl dem Kreise um Roosevelt als amerikanischer Vertreter bei den Sowjets gerade richtig am Platze.

vor einer Stunde gegen meinen Willen bei dir, und jetzt habe ich sie für immer weggeschickt." "Woher weißt du, daß sie bei mir war, dachte ich, und schwieg. Hat es ihm Franziska eingestanden?"

"Du wirst dich wundern", fuhr Erwin fort. "Nur durch einen Zufall habe ich davon erfahren. Seit zwei Tagen hat Franziska ein kleines Loch im Strumpf. Ich weiß es genau, bevor sie von mir fortging, trug sie den gerissenen Strumpf an ihrem linken Bein, und als sie zurückkam, am rechten. Also ist sie in der Zwischenzeit durch den Fluß gegangen."

"Bist du denn verrückt geworden?" fragte ich überglücklich.

"Vielleicht", sagte Erwin. "Aber Franziska darf auf keinen Fall erfahren, daß ich die Wegschickung habe, weil sie bei dir gewesen ist. Du weißt, große Szenen liegen mir nicht. Deshalb habe ich Franziska gesagt, daß mir wenigstens ein ordentliches Verhängnis sei. Sie sollte sich zuerst einmordentlich richtig küssen und ein wenig mehr Sorgfalt auf ihre Kleider legen, wie es sich für eine junge Dame geziemt. Und erst gar ein Mädchen, das schon seit zwei Tagen mit einem Loch im Strumpf herumläuft, sie mir vollkommen unaufrichtig. Darum wäre es besser, wir würden uns auf der Stelle trennen."

"Und sie hat tatsächlich dies alles geglaubt?" fragte ich.

"Ja. Und sie muß nun noch bald bei dir sein. Ich weiß doch, es ist besser so."

Ohne ein weiteres Wort brach Erwin die Verbindung ab. Und dann wartete ich zum zweitenmal an diesem Tage auf Franziska.

Sie schwang beide Arme, lachte mir schon vom anderen Ufer aus übermütig entgegen und durchquerte ungehört wie ein junges Pferd mit fliegender Mähne den Fluß. Ihr dünnes, gelbbraunes Kleid hatte sich an allen Ecken verwickelt, war formlos wie ein Stück lebendes Fahnenzeug um den schmalen, ein wenig eckig harten Körper geworden und bedeckte von ihnen langen blassen Beinen fast nichts mehr.

Axiellos sah sie neben mir. Zog rasch Strümpfe und Schuhe an und sagte: "Jetzt bist ich immer bei dir."

Am 12 Uhr: Staatsakt im Lustgarten. Die Schaffenden Berlin werden in der Straße Unter den Linden vom Brandenburger Tor bis zur Schloßbrücke und im Lustgarten aufmarschieren. Die Rede, die der Führer im Lustgarten hält, wird auf die gesamte Aufmarschfläche übertragen.

Am 11.30 Uhr erfolgt der feierliche Einmarsch von 19 Standarten, 694 Fahnen und Stander.

Bei der Ankunft des Führers im Lustgarten werden eine Ehrenkompanie des Heeres, eine Ehrenkompanie der Leibhandarte H Adolf Hitler und eine Ehrenunteroffizier der Schutzpolizei die Ehrenbegleitung eröffnen.

Verlauf des Staatsaktes, Begrüßungsansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

Bolivien ein totalitärer Staat

Milchwirtschaft zwang zum Eingreifen

La Paz (Bolivien), 26. April.

Staatspräsident Busch hat durch einen Erlass die Verfassung aufgehoben und Bolivien zu einem totalitären Staat gemacht. Das Parlament wurde abgeschafft und alle bisher bestehenden Gesetze für ungültig erklärt. Als Grund für diese Maßnahme wurde in dem Erlass die gefährliche innere Lage des Staates angegeben. Busch betonte, daß die Regierung keine „extremistischen“ Ziele habe, sondern „rein bolivianisch“ orientiert sei.

Der Umsturz in Bolivien ist ohne jeden Zwischenfall erfolgt. Keinerlei Gewaltmaßnahmen oder Verhaftungen waren notwendig. Die gesamte Staatsgewalt ruht jetzt in den Händen des Staatspräsidenten, Oberleutnant German Busch. Hinter ihm steht geschlossen das Heer. Besonders die Garnisonen von La Paz und des Chaco-Gebietes billigen begeistert die Handlungsweise ihres früheren Weisungsbefehlshäters aus dem Arzago mit Paraguay. Die zunächst zurückgetretene Regierung ist mit der vorübergehenden Weisungsführung der Geschäfte beauftragt. Sämtliche Abgeordnetenmandate wurden für ungültig erklärt. Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Ausschreibung von Neuwahlen erfolgen.

Präsident Busch veröffentlichte eine ausführliche Proklamation, in der er betont: Die öffentliche und private Unmoral seien zu großen Übeln geworden. Unlautere Mächschaften und Verschwendung waren an der Tagesordnung. Eine Kontrolle der Selbstverwaltung der öffentlichen Hand habe es unter der parlamentarischen Milchwirtschaft nicht gegeben. Vor allem die jugendliche Presse sei daran in letzter Weise mitschuldig.

Das Echo in Südamerika

Die Errichtung eines autoritären Regimes in Bolivien findet in der brasilianischen Presse ein sympathisches Echo. In ihren Kommentaren weisen die Zeitungen darauf hin, daß die bolivianische Umwälzung eine Wiederholung des brasilianischen Beispiels von 1937 ist, am durch die Weltmeinung ungestört und schädlicher Lieberre der Demokratie die letzte Urkunde aller Unruhen des 20. Jahrhunderts auszurufen.

Die chilenischen Regierungskreisen nahe- liegende Zeitung „Nacion“ in Santiago de

Ansprache des Leiters der Deutschen Arbeitsfront Dr. Len. Es spricht der Führer.

Nach Beendigung der Kundgebung, gegen 13 Uhr, wird der Führer wie in den vergangenen Jahren über die Mittelprobleme der Straße unter den Linden an den Volksgenossen vorbei zur Reichstanzel zurückgeführt.

Am 15 Uhr Empfang der Ehrenabordnungen der deutschen Arbeiterkassen durch den Führer im Lustgarten der neuen Reichstanzel. Anschließend Kaffeestopf für die Arbeiterabordnungen in der neuen Reichstanzel.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden die feierlichen Veranstaltungen in Berlin auch diesmal wieder durch eine große Abendkundgebung im Lustgarten abgeschlossen. Es spricht Generalfeldmarschall Göring, Großer Zapfenstreich, ausgeführt durch vier Musikformationen des Heeres mit verändertem Spielmannszug. Nach dem Großen Zapfenstreich Feuerwerk im Lustgarten.

Stille Jammer über den Regierungswechsel in Bolivien und erklärt, daß man es mit einem „neuen Schlag gegen die Demokratie“ zu tun habe. Die übrigen Blätter nehmen zwar noch nicht Stellung, drücken aber ihre Verwirrung in den überlieferten aus. Die Lieber- schritten gehen durchweg von dem Einfluß der bekannten unterirdischen Organisationen des Jugendtums und machen demzufolge gegen den neuen Kurs in Bolivien Front.

Nordamerikanische Einnischung

Der Entschluß des bolivianischen Präsidenten German Busch, das formale demokratische System zu beseitigen und sein Land einem Erbmonarchie zu machen, hat natürlich in den Vereinigten Staaten starke Verstim- mung hervorgerufen. Die New Yorker Zube- presse, die bereits in Sorge ist, daß der politische Umsturz die Ausbreitungsversuche des jüdisch- nordamerikanischen Finanzkapitals in Bolivien beeinträchtigen könnte, droht ganz unvermittelt mit wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen ab zu kommen, um auf diese Weise nach demütigen Mutter die Rückkehr des „autoritär injizierten“ Landes zur „allein seligmachenden“ Demokratie von Wallstreets Gnaden zu erzwingen.



Warum nicht mal etwas Besonderes? ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Der heutigen Gesamt-Auflage liegt eine Beilage der Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft, Bremen, bei.

waren, die ungebändigt, wie der Schöpf eines Bienen waren, mit einer feinen, trocknen Menge nach rüchmig und sagte: "Erwin hat mir heute vormittag verboten, zu dir zu kommen. Er hat gedroht, wenn ich noch ein einziges Mal hierher gehe, ist es alles zwischen uns und mir aus."

"Und du bist trotzdem gekommen, Franziska?" sagte ich freudig.

"Nur, um dir dies zu sagen, obwohl Erwin auch das nicht haben will. Du solltest denken, ich komme nicht mehr, weil ich nicht mehr zu dir kommen will. Aber du mußt doch wissen, was geschehen ist, und du wirst dich nicht einmal damit abfinden, daß ich von nun an fortbleibe, das willst du doch auf keinen Fall?"

Nein, das wollte ich nicht, auf die Nach- mittage mit Franziska verzichten.

"Ich werde mit Erwin reden und wenn nötig, mich mit ihm auseinandersetzen", versprach ich Franziska, bevor sie zurückwich.

"Ich gehe jetzt wieder zu ihm, und er darf auf keinen Fall erfahren, daß ich bei dir war", schäufte sie mir ein und lachte wieder.

Und dann lag ich wieder auf dem Rücken und blickte die Wachen zu fällen, um nach den weichen Kissen zu blicken. Auch das Wort "Franziska" konnte ich nicht mehr oftmals hintereinander aussprechen, weil ich daran dachte, daß Erwin mein Freund war, und er mir schon viel von Franziska erzählt hatte, noch bevor er mich zu ihr mittatm. Sankelloses hatte ich nicht das Recht, ihn zur Rede zu stellen, wenn er Franziska entwerbe für sich ganz allein haben wollte aber gar nicht mehr. Seine Entscheidung war hart, aber sie sagte mir, wie sehr er an Franziska hing, und ich war so traurig wie zuvor noch niemals in meinem Leben.

Die Sonne war schon eine Armfänge weit vom Mittagshimmel abgerufen, als mich der Bettendecher in Zeit aufsprühte.

"Hallo!" sagte ich, und verdrückte zu lächeln. "Wie schwer ist denn der Fisch, den du gefunden hast, Erwin?"

"Es geht diesmal nicht um Fische, sondern um Franziska", antwortete Erwin. "Sie war

Ich konnte vor Freude nicht antworten. "Jetzt liebe ich nicht mehr Erwin, sondern dich", erklärte sie. — "Franziska, liebe Franziska!" flüsterte ich.

"Und jetzt darfst du mich auch küssen", sagte sie leise.

Sie betrachtete ihre Beine und fand das kleine Loch im Strumpf. Nun war es wieder an linken Bein und sah zwei Finger breit über dem äußeren Fußknöchel. Aber auch Fran-

ziska schaute dorthin und bemerkte meinen tastenden Blick.

Ich sah, wie sie erschrock. Ihr Gesicht war glühend rot.

"Und jetzt darfst du mich auch küssen", wiederholte sie erzwungen und ängstlich. Dachte sie in diesem Augenblick, od auch ich ein Mädchen, das so unordentlich wie sie war, wieder forschlichen würde?"

Da neigte ich mich nieder und küßte sie rasch.

Wir wird der Fragen etwas ei? ja — was soll ich antworten? Den Ausbruch "Zellen können" hat er von mir. Das beste ist, auf ein anderes Gebiet überzugehen. — "Schiller gestift dir also besser, was?"

"Schiller" star, ganz groß! Nur schade, daß er so viel Schinderei braucht!"

Ich erklärte dem Jungen, daß Schiller ja alle diese Worte erst gedruckt habe. Hans-Jürgen deut eine Welle nach und sagt dann mit gerunzelter Stirn: "Dann werden diese geklingelten Worte — so sagt man doch, nicht wahr? — eben zu oft herbeigeholt! Meistens passen sie ja gar nicht!"

Hans-Jürgen ist zwölf Jahre alt, schlant, blond und fröhlich, spielt Fußball, reitet und ist der Schwarm für die Klaffter dran. Schiller, Goethe, Hauff und so weiter.

Schiller, "Achtzehnter" hat er sich aus meinem Wörterbuch geholt, er sitzt im Klaffstiel und schmüßelt darin unterbricht er seine Lektüre, "Sag mal", unterbricht er seine Lektüre, "Dauft ist noch immer arg in Geldwertgegen- stehen gewesen, nicht wahr?"

"Wie kommt du darauf?"

## Wie kleiden Sie ein!

Unser großes Haus, voll guter, moderner Herrenkleidung wartet darauf, Sie jetzt für die kommenden schönen Tage elegant, gut und modisch einzukleiden.

Es wird oft die

Frage an uns gerichtet, wieso wir auf besondere Preiswürdigkeit pochen. Die Antwort ist ganz einfach die, einen sehr großen Teil unserer Kleidung lassen wir selber anfertigen. So sind in den vier ersten Monaten dieses Jahres ungefähr 9000 m Herrenstoffe zur Verarbeitung bei uns eingegangen. In dieser Eigenanfertigung, darin liegt ihr Verdienst, das ist der Schlüssel der billigen Preise.

**Slotte Cheviot-Mäntel**  
31.- 39.- 46.- 51.- 65.- 72.-

**Eleg. Gabardine-Mäntel**  
29.- 37.- 44.- 53.- 69.- 82.-

**Elegante Herrenanzüge**  
49.- 55.- 61.- 69.- 75.- 85.-

**Moderne Herrenanzüge**  
25.- 29.- 33.- 37.- 39.- 44.-

**Slotte Sportanzüge**  
22.- 31.- 39.- 44.- 52.- 60.-

**Kombinierte Anzüge**  
Sacco: 17.- 23.- 30.- 39.-  
Hose: 7.- 10.- 16.- 23.-

**Regen- u. Wettermäntel**  
8.- 12.- 16.- 20.- 26.- 34.-

**Knob. West. u. Sport-Anz.**  
9.- 12.- 15.- 18.- 22.- 29.-

**Herr. Wäsche, S.-Artikel**  
Oberhemden, Sporthemden, Binder, Socken, Unterwäsche, und anderes in bekannt großer Auswahl

**Gerh. Bruns**  
Ecke Haaren- und Mottenstraße

**Einheitswaren**  
Fernruf 4095  
Freitag, 28. 4., 20-23; C 28:  
Freitag, 28. 4., 20-23; C 28:  
Samstag, 30. 4., 15-17:4;  
Geleislof (12.) Vorhof, der  
53 (Theaterg. 1.) Platz-  
mann als Gastgeber, 20-23:  
Küster Mureth Frau Suna  
• Veranstaltungsrang der  
53 50 Prozent Ermäßigung

**KOHLEN- MEENTZER**      **KOHLEN- MEENTZER**  
Ruf 3887      Ruf 2484

**Groß und klein**  
wird immer geputzt  
mit dem guten  
**Erdal**

**Wurzelbürsten**  
große Form **25 Pf.**  
**Seifen-Meyer** Nadorster  
Straße 86

**Alles neu macht**  
der — neue Farbanstrich  
Alles, was Farbe braucht, Türen, Fenster, der Fußboden, die Gartenbank, das Feuerrohr, Küchenmöbel, alles wird wie neu durch frischen Farbanstrich. Solcher streichen ist leicht und billig. Ich berate Sie gern.

**Farben-Bremer**  
Heiligengeistwall 11

**schwarz 203** Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**

# Unser großer Verkauf von Regenmänteln

hat seine Ursache in den vielen Vorzügen, die unsere hübschen Wettermäntel bieten. Sie sind das ganze Jahr zu tragen, stets elegant und kleidsam und außerordentlich praktisch für die Oldenburger.

## Kommen Sie auch

und wählen Sie aus unserer, mehrere tausend umfassenden Auswahl.

Hier einige Preise:

### Für den Herrn

**Gummierte Stoffmäntel**  
6.- 12.- 14.- 18.- 24.- 28.- 32.- 39.50

**Echt bayr. Lodenmäntel, impr.**  
28.- 32.- 34.- 38.- 39.50 42.- 52.- 56.-

**Gabardinemäntel, imprägniert**  
56.- 58.- 62.- 66.- 68.- 72.-

**Übergangsmäntel**  
45.- 48.- 52.- 56.- 62.- 66.- 72.-

Helle Staubmäntel (Popeline) mit und ohne Gummi für Damen und Herren

Pelerinen für Herren, Damen, Kinder und Radfahrer

### Für die Dame

**Gummierte Stoffmäntel**  
5.- 8.- 13.- 16.50 19.50 24.- 28.- 32.- 35.-

**Echt bayr. Lodenmäntel, impr.**  
34.- 42.- 44.- 46.- 48.- 49.50 52.- 56.-

**Gabardinemäntel, beste Qualität.**  
impr. 38.- 42.- 44.- 48.- 49.50 52.-

**Impr. Seidenmäntel, luftdurchl.**  
18.- 24.- 27.- 32.- 36.- 42.- 54.-

### Für das Kind

**Gummierte Stoffmäntel** schon für die Aller kleinsten zu erstaunlich niedrigen Preisen in vielen Farben und Stoffarten, einfarbig und gemustert. Die praktischen imprägnierten Lodenmäntel in den verschiedenen Farben wie braun, grün oder blau gut und preiswert in allen Größen.

Alleinverkauf der bekannten „Cirne“-Gummimantelwälsche

**Brunns am Damme**  
Das Oldenburger Spezialhaus für Regenmäntel

## Verlobungsgeschenke Hochzeitsgeschenke Jubiläumsgaben

**Otto Herda**  
Goldschmiedemeister u. Juwelier  
Ächternstraße 41

**farbig-25** Es ist ja so billig, das altbewährte **Erdal**

**WEIN**  
ZUR **Maibowle**

**Moselwein, 1938er Nitteler Gipfel** 1.-  
**Rheinwein, 1937er Niersteiner** 1.30  
**Dornal 1/1 Flasche** . . . . . 1.40  
**1937er Nackenheimer Fritzenhölle** 1/1 Flasche . . . . . 1.45  
**Apfelwein 1/1 Flasche** . . . . . 2.50  
Freise ohne Glas, Glaspfand 10 Pf.  
**Deutscher Schaumwein „Kaiser's Privat“** 1/1 Flasche m. Glas . . . . . 2.50

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**

**Gesunden Haarwuchs**  
durch das nichttörende Köhlmeiers **Naturhaaröl** (Pflanzensatzung) Schuppen verschwinden sofort, **Haaransatz** fällt aus, festes Haar wird duldig, trocken geschmeidig. Dauerwellung, Ondulation bleiben erhalt. Erfolge garantiert.  
Original-Flasche 2,20 RM. —  
Doppelflasche 3,90 RM.  
Alleinverkauf: **Parfümerie Guder** Oldenburg, neben „CC“

**Kleine schöne Landstelle**  
mit ca. 1/2 Hektar Ländereien und guten Gebäuden mit sofortigem Eintritt zu verkaufen, evtl. auch getreift. 3 Kilometer östlich der Stadt Oldenburg gelegen. Wohnung sofort bezugsbar. Anzahlung mind. 7500 RM.  
**Anne-Marie Otmanns**  
Rechtsanwältin  
Oldenburg i. O., Theaterwall 34  
Fernruf 3530

**Der Kirchenrat**  
der evangelisch-lutherischen Gemeinde Oldenburg  
Der vom Kirchenrat am 24. April d. J. festgesetzte Beschlus der evang.-luth. Kirchengemeinde Oldenburg für das Rechnungsjahr 1. April 1939 bis 31. März 1940 liegt in der Zeit vom 2. bis 15. Mai d. J. in dem Geschäftszimmer der Kirchengemeinde, Peterstraße 25, während der Geschäftsstunden von 8 bis 13 Uhr zur Einsichtnahme und Einbringung etwaiger Einwendungen leitens der Gemeindeglieder aus.  
Oldenburg, den 27. April 1939.  
Der Kirchenvorstand,  
Böcken, Pastor.

**Gute Verdauung**  
ist das A und O der Gesunderhaltung. Pflegen Sie sie mit den bewährten echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**  
1-Monats-Pckg. 1 RM. • Broschüre mit Gratisprobe in Apoth. u. Drog

**Fucht's Schwannweiß gegen Sommersprossen**  
Wenn auch Sie unter den lästigen Sommersprossen zu leiden haben und Ihnen diese unangenehmen Schönheitsfehler Ärger bereiten, verwenden Sie **Fucht's Schwannweiß**. Über die Wirkung dieses seit Jahren bewährten Präparates werden Sie erstaunt sein. Besorgen Sie sich sofort eine Packung. — Brauchen Sie zur weiteren Pflege der Haut **Schneeblütenwasser** Apothek.  
Drog. **Gust. Wessels**, Sauerstr. 15, Part. G. Guder, Lange Str. 90, Med.-Drog. **Starant**, Haarenstr. 44, Drog. **Paul Otto**, Lange Str. 81  
Edewecht: Mühlen-Drog. W. Suhr

**Mit einem Griff tritt Kühlung ein!**  
So einfach ist es beim Elektro-Kühlschrank. Alle Speisen bleiben darin kühl und wohlschmeckend. Für wenige Pfennige am Tage schützen Sie so die Speisen vor dem Verderben. Der Elektro-Kühlschrank wird Ihnen gern vorgeführt bei  
**Carl Wilh. Meyer**  
Haarenstr. 13/15 u. 56  
Filiale Bremer-Str. 22

**Städtischer Schlachthof**  
Freibad  
Sonntags, ab 8.30 Uhr großer Fleischverkauf. Bei Nr. 450 auf alle Arten. Können beliebig werden.

**Zum Einweichen, Waschen, Schrubben, Putzen,**  
**Dr. Thompson's Schwannpulver**

**Flaschenwäscher**  
(auch Schuppenflechte)  
Wie schwer ist es oft, sich von diesem häßl. das Leben verbitternd. Leiden zu befreien. Durch weiches einfach anzuwend. Mittel mein Vater von jahrelang. Leiden u. zahlr. andere Kranke in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen völlig geheilt wurden, teils ich ihnen gern kostenlos und unverbindl. mit.  
**Max Müller**, Hellmuthvertrieb,  
Bad Weiler Hirsch u. Dresden

**Aerzietafel**  
**Verreist** bis 9. Mai  
**Dr. Banse, Rastede**  
**Zurück**  
**Dr. med. Hullmann**

Oldenburg, den 27. April 1939.  
Oldenburgerstr. Nr. 22.  
Heute mittag entschlief sanft und ruhig im Alter von fast 89 Jahren mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der  
**Rentner**  
**Günther Boschen**  
Kriegsveteran von 1870/71.  
Im Namen aller Angehörigen  
Witwe Karol Boschen und Frau.  
Gero Boschen.  
Gisela Boschen.  
Traueranzeige am Dienstag, dem 2. Mai, 9 Uhr, in der Kapelle des Peter-Friedr.-Ludwigs-Hospitals, 9.15 Uhr Beerdigung zum Gertruden-Friedhof.  
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Oldenburg, den 27. April 1939.  
Heute mittag erlitt ein sanfter Tod nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren guten, treuforgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den  
**Direktor i. R.**  
**Ernst Bücking**  
im 78. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Frau E. Bücking geb. Fräulin.  
Margarete Althoff geb. Bücking.  
Magdalene Radebrandt geb. Bücking.  
Karl Althoff, Zweibrücken.  
August Radebrandt, Wilhelmshagen.  
Ernst-August, Inge, Dieter Radebrandt.  
Zugebacht Kranzspenden zum Bius-Hospital erbeten. Der Tag der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Helene Dies, sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank.  
Die Kinder.  
Dinschede, den 28. April 1939.

### Junges Mädchen verbrannt

Breslau, 26. April.

In Bergdorf im Landkreis Oppeln verbrannte die 15jährige Marie Katsch im Hause ihres Vaters morgens ein Feuer anzumachen. Da das Feuer nicht gleich in Gang kam, griff sie Petroleum auf die Holzschicht eine große Stichtlampe schon aus dem Ofen und erfasste die Kleider des Mädchens, das schnell in hellen Flammen stand. In ihrer Angst sprang die Unglückliche aus dem Fenster in den Garten und blieb dort liegen, laut um Hilfe schreiend. Vorüberkommende hörten wohl die Hilferufe, mußten aber erst eine hohe Mauer übersteigen, die den Garten abschloß. So kam die Rettung zu spät. Das Mädchen hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf starb.

### Brandunglück in Neutölln

Berlin, 27. April.

Ein furchtbares Brandunglück, dessen Opfer die 66 Jahre alte Witwe Adelheid Weier geworden ist, hat sich in Neutölln zugetragen. Frau W. wollte in der Waschküche des Hauses im Herb ein Feuer anzumachen, um Wäsche zu waschen. Als sie Papier in das Feuerungsloch steckte, schloß plötzlich eine Stichtlampe heraus. Im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Als auf ihre gelenden Hilferufe andere Hausbewohner herbeieilten, hatte sie bereits schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen und war bewusstlos zusammengebrochen. Kurz darauf erfolgte auch die Feuerwehre und brachte die Frau nach dem Krankenhause. Bei der Entlieferung konnte dort nur noch der Tod festgestellt werden.

### Eine Witwe wird 25 Jahre alt

Prag, 26. April.

Wie die Zeitung „Ventov“ berichtet, werden die bekannten Prager Woldbaumwiden nicht nur gepflegt, sondern aus wissenschaftlichen Gründen auch berigt. Dabei machte man eine interessante Entdeckung. Eine der einjährigen Widwen trug einen Ring, den ihr vor 25 Jahren der bekannte tuberkulöse Geriatrikologe und Leiter der Station „Loros“ in Likoch, der bereits verstorbene Kurt Loos, angelegt hatte. Diese Entdeckung ist aus dem Grunde hochinteressant, weil damit authentisch eine 25 Jahre alte Witwe festgestellt wurde. In England, so berichtet das Blatt, war das höchste Alter bei Widwen fortwährende Alter mit 23 Jahren festgestellt worden. Die von Kurt Loos berigte Witwe hält also zur Zeit den amtlich beglaubigten Altersrekord.

## Gaststätten-Fachschau in München

Vom 5. bis 14. Mai im Ausstellungsgelände

München, 27. April.

Die Hauptstadt der Bewegung wird vom 5. bis 14. Mai im Zeichen der Fachschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe stehen, die in den geräumigen sechs großen Ausstellungshallen auf der Theresienhöhe durchgeführt wird. Träger dieser Veranstaltung sind die Wirtschaftsgruppe für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraxispropaganda, das schon eine Anzahl derartiger Fachschauen im ganzen Reich mit gutem Erfolge durchführte.

Die Münchener Veranstaltung will entsprechend den Bestrebungen des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes erneut den Blick der Öffentlichkeit auf die hohe kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung dieses Gewerbes als Schlüsselgewerbe lenken, die durch einen Jahresumsatz von 6 Milliarden Reichsmark, der den der Kraftwagenindustrie um das Doppelte und den der chemischen In-

dustrie um eine Milliarde übertrifft, gekennzeichnet ist.

Diese außergewöhnlich starke wirtschaftliche Bedeutung des Gewerbes mit ihren ebenso wichtigen kulturellen, sozialen, fachlichen und berufständischen Aufgaben findet in der Münchener Ausstellung ihren eindeutigen Niederschlag. In zahlreichen Einzelschauen und Abteilungen werden die bekanntesten und verschiedensten Bedürfnissen eines modernen Gaststättenbetriebes und Gasthaushaltes gezeigt, wobei der bevorzugten Verwendung deutscher Roh- und Werkstoffe, der gebliebenen und zeitgemäßen Betriebswirtschaft im Sinne des Vierjahresplanes besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Großen Interesse dürfte auch die zur Ausstellung kommende vorbildliche Kochschule, eine Musterküche, eine im Betrieb befindliche Bäckerei und Metzgerei, Musterkaffee- und A. m. finden. Es wird also an Anregungen für den Fachmann in organisatorischer, wirtschaftlicher und ernährungspolitischer Hinsicht nicht fehlen.

### Jolanthe wurde wild

Regensburg, 26. April.

Ein tolles Erlebnis hatte in dem Dorf Oberharthausen in der Bayerischen Ostmark ein Hofbesitzer mit einem mehrere Zentner schweren Vorrentier. Er wurde von der plötzlich wild gewordenen Sau angegriffen und zu Boden gerissen. Um sich vor weiteren Angriffen zu schützen, suchte er sein Heil in der Flucht und kletterte schließlich auf einen Gartenbaum, wo er von der wütenden Jolanthe regelrecht belagert wurde. Lange überlegte sich der Mann auf dem Baum, wie er mit dem sich wild gebärdenden Tier fertig werden könne. Endlich ließ er sich von einem Nachbarn, der wohlgefühlt durch einen Gartenzaun, die tragikomische Szene verfolgte, ein Weichseil zuwerfen, aus dem er lustigrecht ein Lasso anfertigte. Nach einigen mißlungenen Würfen gelang es dem Bauer wirklich, dem Schwein das Lasso um den Hals zu werfen und es dadurch lahmfunfähig zu machen. Aufatmend rutschte er vom Baum herunter und zog den „erlegten“ Vierfüßler, der sich heftig kräufelte, im Triumph in den Stall zurück.

### Halber Fischdampfer aus Holz

Hamburg, 27. April.

Sonnabend um 12 Uhr wird in Hamburg die große Fischereiausstellung „Segen des Meeres“ eröffnet, auf der naturgemäß die beiden größten deutschen Fischereihäfen Wefermünde und Cuxhaven in maßgeblicher Weise vertreten sind. Im Rahmen der Ausstellung wird u. a. auch das naturgetreue Modell eines Hochseefischdampfers gezeigt, wie sie täglich Deutschlands Fischereihäfen aufsuchen, um den Segen des Meeres zu landen. Das aus Holz angefertigte Modellschiff hat eine Länge von 33 Meter und eine Breite von 8,30 Meter. Es reicht von der Bug bis zum Schornstein; das „Hinterteil“ mußte aus Naummangel gelappt werden. Vollkommen naturgetreu ist dieser halbe hölzerne Fischdampfer aufgebaut. Auf einem Tisch, der die Form eines Fischdampfers hat und mit dem „Bug“ nach auf den Helgen liegt, wird die Entwicklung der Fischdampfertypen gezeigt. Insgesamt werden 18 Modelle aufgebaut, und zwar beginnend mit der „Sagitta“, dem ersten deutschen Fischdampfer, den Friedrich Busse im Jahre 1885 von Wefermünde aus in See schickte und endigend mit einem der modernsten Dampfer, deren Ladefähigkeit um ein Vielfaches größer ist als die der ersten Schiffe.

### Der Bierfilz ist eine Urkunde

Bertrag beim Bierlaß: Gefängnis

Berlin, 27. April.

Es gibt Menschen, die wirtschaftlich nicht schlecht gestellt sind und die manchen Zehnamtscheln ohne Bedenken vielleicht für eine überflüssige Sache ausgeben, denen es aber eine pridelnde Freude bereitet, etwa den Schaffner auf der Straßenbahn um den Groschen für die Zeitstreife zu „beschubsen“. Zu jener Kategorie von „Sportleuten“ — so können wir sie vielleicht mit den Worten des Staatsanwalts nennen — gehörte auch der Angeklagte. Er kam allwöchentlich mit zwei Bekannten in einer Gastwirtschaft in Neutölln zum Stel zusammen und pflegte dann die Buchführung auf dem Bierfilz zu übernehmen, nämlich die Anzahl der bestellten Getränke durch Striche zu markieren. Es wurde stets „Lachs“ gespielt, mitunter auch, wie das üblich ist, „auf Verdacht“, und so kamen bei dem Dreimännerstahl im Laufe des Abends allerschand Mollen bzw. Striche zusammen.

Dem Wirt des Lokals war es bereits zweimal aufgefallen, daß die Rechnung am Ende nicht stimmte, und es hatte deshalb auch schon Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Angeklagten gegeben. Im übrigen war dieser nach der Bestrafung des Wirts vor Gericht ein sogenannter guter Gast, der viel verzehte.

Zu Anfang August vorigen Jahres hatten sich die Statbrüder wieder einmal zum Spiel zusammengefunden. Der mißtraulich gewordene Wirt beobachtete jetzt, wie der Angeklagte mit dem Zeigefinger auf seinem Bierfilz „herumrabierte“. Das tun zwar andere Gäste auch, besonders nervöse. Unfällig war aber doch, daß hier wieder drei Striche fehlten, d. h. drei Mollen für zusammen 60 Pfennige. Trotzdem der Gast zugab, sah das Gericht ihn als der Urkundenfälschung überführt an und verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis.

### Bergwerksunglück in Japan

Tosio, 27. April.

Nach den letzten Berichten über die Gasexplosion in einem Kohlenbergwerk bei Jubari in der Provinz Hokkaido beträgt die Zahl der Toten bisher sechzehn, die der Verwundeten vierzehn, und die Zahl der Vermissten ebenfalls vierzehn. Sämtliche übrigen Bergarbeiter konnten gerettet werden.

# Zwölf OVERSTOLZ 50pf.

Blumiger Sommerduft durchzieht das Land, wenn die Sonne auf die frisch geschnittenen Wiesen brennt. Dann offenbaren sich die Kräfte, die in den Sonnenstrahlen wirksam sind. Mit der Dauer dieser Bestrahlung wächst auch ihre Wirkung, wie uns der Tabak lehrt, der auf den Feldern Mazedoniens reift. Schon beim Öffnen einer OVERSTOLZ-Packung spüren Sie feinen edlen Duft; er läßt Sie bereits ahnen, welch einen Rauchgenuß Ihnen diese Zigarette bietet.



## Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien







**Ein Gustav Fröhlich-Film**  
mit Camilla Horn • Ruth Hellberg • Paul Wegener • Erich Fiedler • Aribert Wäscher  
Paul Westermeier • Anton Pointner u. a.

**Marieille** Nacht — Hafenviertel — Gassen — Rufe — Pfiffe — Schlägerei!  
Steinermann Janssen (Gustav Fröhlich) war dabei —  
... und damit nimmt eine abenteuerliche Geschichte ihren erregenden Anfang, die in ihren verheißungsvollen Fortgang findet; denn neben Kavaliereen zweifelhafter Herkunft bilden zwei Frauen den verwirrenden Mittelpunkt im gefährlichen Spiel um wichtige Aufzeichnungen. So ist schließlich in der Teufel los!

**Genoa**

**Santona**

Die ausführlichen Berichte von den Feierlichkeiten zum Geburtstag des Führers in der Reichshauptstadt mit der grandiosen Parade der deutschen Wehrmacht

Täglich 4,00 5,30 8,15 Uhr — Sonntag 3,00 5,30 8,15 Uhr  
**Jugendliche nicht zugelassen**  
Sonnabend, Sonntag und Montag, 1. Mai, in allen Abendvorstellungen nummerierte Plätze  
Der Verkauf hat begonnen!

**Wall-Licht**

**NSG „Kraft durch Freude“**  
Ortsgruppe Moslesfehn-Achternmeer  
Am 1. Mai im „Moslesfehner Brückenhaus“  
**Johann Büsselmann, Süd-Moslesfehn**  
**Gr. Tanzabend**  
Beginn 18,00 Uhr — Hierzu ladet ein  
NSG „Kraft durch Freude“

Morgen Sonnabend  
**1. Wochenendfahrt**  
21 Uhr ab Markt / Fahrpreis RM. 1.10  
**Oldenburger Vorortbahnen Peko!**

**Hundsmühler Krug**  
Am Sonntag, dem 30. April, Tanz  
Am Montag, 1. Mai, großer Malball  
In beiden Tagen 1. stündl. Vorortbahnverbindung ab Markt

**„Schramperei“ Eversten**  
Am Sonnabend, dem 29. April:  
**Großer Frühlingssball**  
auf der Diele und im Zeit  
Anfang 20 Uhr Stimmung! Humor! Ende???

**Schauburg**  
Oldenbg. / Osternburg  
Täglich 6,00, 8,30 Uhr | Sonntags 3,00, 5,30, 8,30  
Heute, 8,30 Uhr,  
**ERÖFFNUNG**  
mit dem Ufa-Großfilm  
**Pour le Mérite**  
mit Paul Hartmann, Fritz Kampers,  
Jutta Freybe, Carsta Löck u. a.  
In einer mitreißenden Reportage zeigt dieser Film das Erleben dreier Fliegeroffiziere vom Weltkrieg bis zur Gegenwart  
Heute, 12 Uhr, Uebertragung der Führerrede  
Jugendliche sind zugelassen

**OLDENBURGER**  
**Sichtspiele**  
Täglich 4,00, 6,15, 8,30 Uhr | Sonntags 3,00, 5,30, 8,30 Uhr  
Ein außergewöhnlicher Film, groß und ergreifend  
**Aufbruch in Damaskus**  
mit Brigitte Horney, Joachim Gottschalk  
Grandiose Kampfbilder, die interessante Welt des Orients und ein erschütterndes Schicksal zweier Liebender. — Ein Film der unvergänglich bleibt  
Heute 12 Uhr Uebertragung der Führerrede  
Jugendliche sind zugelassen

*Trönn  
Strümpfen  
unsern zum  
minn Süßfußschönlid*

Unsere Auswahl  
in Strümpfen ist  
größer denn je

- Hier nur einige Preisbeispiele:
- Rechtsstrümpfe nur beste, haltbare Qualitäten . . . Paar 1,00 1,25 1,45 1,65 1,95 2,25
  - Links gewirkt auch Kniestrümpfe Paar . . . . . 1,25 1,45 1,50 1,75 1,95 2,25
  - Reine Seide hauchfein, neueste Farben . . . Paar 1,45 1,95 2,95 3,25 4,90
  - Damentrachtenstrümpfe u. -Söckchen Kinderkniestrümpfe und -Söckchen in besonders reichhaltigem Sortiment

Auch Ihr neuer Frühjahrsstrumpf wartet auf Sie bei  
**Gehrels**  
GEGR. 1786  
AELTESTES MODENHAUS OLDENBURGS

**Aenderungs-Schneiderin**  
gesucht, auch Ausdiktskräfte.  
**Peter Schütte** Seifengelfstraße 30

Fernruf 2121  
**CAPITOL**  
TERRA  
**Der Schritt vom Wege**  
Ein Film der Gustaf Gründgens-Produktion der Terra (nach dem Roman »Effi Briest« von Theodor Fontane)  
**MARIANNE HOPPE**  
CARL LUDWIG DIEHL - PAUL HARTMANN  
MAX GULSTORF - KATHE HAACK - ELISABETH FLICKENSCHILD - PAUL BILDT - HANS LEIBELT  
SPIELLEITUNG: GUSTAF GRÜNDGENS  
Buch: Georg C. Klaren, E. v. Naso — Musik: Mark Lothar  
Das Meisterwerk Theodor Fontanes, »Effi Briest«, ist jetzt endlich verfilmt worden. Wir danken Gustaf Gründgens für diese künstlerische Tat  
Eine schöne junge Frau zwischen den Mohlstellen der gesellschaftlichen Moral. Ihr Schicksal bewegt uns, ihr Bild wird uns unvergänglich sein  
Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau  
Der 50. Geburtstag des Führers mit der größten Parade des Dritten Reiches  
Tägl. 4, 5,30, 8,15 Uhr — Sonntag 3, 5,30, 8,15 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

Morgen, Sonnabend  
**Alt-Osternburg**  
Wochenendball 6 Uhr / Sonntag Ball 8 Uhr  
**Die Städtischen Badeanstalten**  
hinter dem Schloßgarten werden am 2. Mai 1939 zur Benutzung freigegeben. Die Anhalten sind geöffnet:  
Wochentags von 6½ bis 21 Uhr,  
an Sonn- und Feiertagen von 6½ bis 13 Uhr.  
Bei gutem Wetter werden die Anhalten an Sonn- und Feiertagen auch am Nachmittag geöffnet sein.  
Die Preise für die Benutzung der Badeanstalten sind dieselben wie im Vorjahre.  
Der Kartenverkauf wird eine halbe Stunde vor Schluß der Badezeit eingeleitet.  
Oldenburg, den 27. April 1939.  
Der Oberbürgermeister,  
Dr. Rabe l i n g.

**Bekanntmachung**  
Westerheide, den 27. April 1939.  
Mit Beginn des Monats Mai 1939 ist die Zulassungsstelle für Kraftfahrzeuge im Landratsamt, Zimmer Nr. 16, lediglich an den folgenden Wochentagen und nur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr geöffnet:  
Montags, Mittwochs und Freitags.  
An den übrigen Tagen und Zeiten ist die Zulassungsstelle für jeglichen Publikumsverkehr grundsätzlich geschlossen. Ausnahmen werden nicht gestattet.  
Der Landrat des Landkreises Ammerland,  
F. B. Brauer.

**Bümmersfelder Courier**  
(Geby)  
Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Konzert und Tanz**  
Kleinanzeigen überall —  
Sellen Dir auf jeden Fall

**Junges Mädchen**  
(Christin)  
sucht zum 15. Mai Stellung im Büro zwecks weiterer Ausbildung. Kenntnisse in Schreibmaschine und Buchführung vorhanden. Gott können leichte Hausarbeiten mit übernommen werden. Familienanrich. erwünscht. Angebote erbeten mit Z. B. 666 (Sesaj), Oldenburg, Nachrichten.

**Führeerede und 1. Mai**

Kangamer als in den vergangenen Jahren tritt das Ereignis des 1. Mai 1939 mit der Vielfalt seiner Vorbereitungen in der Vorbereitung unseres Denkens und Erlebens. Dem heute spricht der Führer wieder zur Welt, und die Spannung, mit der wir seine Rede erwarten, und die Vorfreude, ihn wieder auszusprechen zu hören, was wir alle denken und fühlen, nimmt uns vorerst noch ganz gefangen. Aber eins ist gewiß — wie immer, wenn wir ihn hören, so werden wir auch diesmal wieder mit dem großen Stolz erfüllt werden, Deutsche in Deutschlands größter Zeit zu sein. Und dieser Stolz, dieser innere Freude wird dann doch dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes 1939 den ganz besonderen Schmuck, den ganz besonderen einheitslichen Kern verleihen.

Schon lind viel Zeichen gerichtet. Auf dem Dobben stehen die Flaggenpöhlen schon schmuckgebe, die Ernting mit dem Hochzeiter und dem Kint, und rechts schon flandern die Fahnenmalmen. Auch die Lautsprecher sind schon da. Und wer an den Nachmittagen dieser Vorlage den Weg dorthin findet, der sieht und hört schon manches, was ihn an kommenden Montag gelangen werden wird. Gestern spielte und musizierte schon der Reichsorchestrier und das Musikorchester unserer Lager, und abends probte dort die V. Die letzten Tage werden dort noch intensiveres Arbeiten sehen. Die Großfundgebung der Gauhauptstadt wird auf dem ideal gelegenen Dobben wieder einen würdigen Rahmen finden. Das ist gewiß.

Ganz Oldenburg wird auf den Beinen sein, wenn der Dobben sich am Sonntagabend „in Flammen“ präsentiert. Wer erinnert sich nicht des prächtigen Schauspielens vom letzten Jahre: der zum Himmel jagenden Götter, der Donnerläufe, des buntefeuernden Himmels, der sich in den Wassern spiegelt, des „W“ und „O“, der viel, viel anderen. Diesmal soll das Erlebnis noch erhöht werden.

Und vorher mußiert unsere Wehrmacht. Weiter unten bringen wir das genaue Programm, woraus ersichtlich ist, daß dies Ereignis das Nachfolgende befähigt vorbereitet. Am anderen frühen Morgen werden wir dann wieder so gewohnt, wie wir Oldenburger es an allen großen Tagen gewohnt sind. Die drei Musikorchester unseres Standortes, der Gaummusik und der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes werden schon dafür sorgen, daß wir nicht so lange in den ersten Morgen des Monats hinstellen. Und wer würde sich nicht gerne so werden lassen?

Dann wird Oldenburg schon früh auf den Beinen sein. Die ersten Stunden werden — wie immer — unserer Jugend gehören; und nach ihnen werden sich die Marchscharen in Bewegung setzen, zum großen Zeremoniell aller Schichten der Gauhauptstadt. In diesem Zusammenhang sei noch mitgeteilt, daß die Verfassungen gehalten sind, an der Spitze ihres Betriebes zu marschieren.

Führeerede und Nationaler Feiertag des deutschen Volkes — es ist ein besonderes Ereignis, sie so zeitlich aufeinander erleben zu können. Eins wie das andere wird zu einem fest stolzer Freude für uns alle werden. H.E.

**Wehrmachtstanzert auf dem Dobben**

Am Vorabend zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes mit „Kraft durch Freude“

Am Vorabend des Nationalen Feiertags des Deutschen Volkes findet um 19 Uhr auf dem Dobben ein Konzert der drei Musikorchester unseres Standortes statt. Die Leitung hat Stadtmusikmeister Wilke.

- 1. Präsenzmärsche für Heer und Luftwaffe
  - a) Präsenzmärsch „Er. Marsch“ 146
  - b) „Fieger“ 116
  - c) „Fiat“ 14
- 2. Alpenländische Märsche
  - a) Der Soldater 19
  - b) Herzog von Braunschweig 119
  - c) 1. Welt. Garde 117
- 3. Heeresmärsche für berittene Truppen
  - a) Paraderitt 19
  - b) Marsch von Müllendorf „Heeresmarsch IIIa 12
  - c) Rittermarsch „Er. Kurier“ IIIa 32
- 4. Heeresmärsche für Heer und Luftwaffe
  - d) Hölzen-Beitlermarsch „Heeresmarsch II 133
  - e) Alexandermarsch „Fieger“ II 44
  - f) Beitlermarsch „Fiat“ II 50
- 5. Luftwaffenmärsche
  - a) Fliegermarsch 20mal
  - b) Fliegerparade 20mal
  - c) Jagdgeschwader Rüsthofen 20mal

Das Konzert endet mit dem Vortrag der Lieder „Gute Nacht des Lebens“ und „Der Mai ist gekommen“. Während diese Lieder erklingen, wird der Maibaum geschmückt. Bei zunehmender Dunkelheit strahlen Schenkerkerle in Baum an und dann wird mit Lichtglocken und Flugbomben das große Nachtfeuerwerk.

**„Flammender Dobben“**

erschließt. Die große Nachtprobe nach der Festkarte, mit der an allen Veranstaltungen teilgenommen werden kann, zeigt, daß Oldenburg mit diesem Festprogramm einverstanden ist.

**An alle Mitglieder der Reichskulturkammer**

des Kreises Oldenburg-Stadt! Die Mitglieder der Reichskulturkammer des Kreises Oldenburg-Stadt finden sich am 1. Mai, vormittags 9.15 Uhr, im Staatsbühnen zum Gemeinschaftsbesprechung der Festlegung der Reichskulturkammer in Berlin ein. Mitglieberschein gemeinsam mit dem Dobben.

**Stierlanden zum 1. Mai**

Bestellungen für die Ortsgruppenbaugruppe werden bis zum 29. April nun entgegengenommen unter der Sammelnummer **5502**

**Postwissenschaftliche Woche in Oldenburg**

Vom 3. bis 8. Juli in der Gauhauptstadt

Oldenburg, 28. April.

In der Zeit vom 3. bis 8. Juli wird unsere Gauhauptstadt die Ehre haben, Ort einer bedeutenden Tagung zu sein. In diesen Tagen wird nämlich — wie wir aus zuverlässiger Quelle hören — in Oldenburg die „Postwissenschaftliche Woche“ abgehalten werden. Diese Tagung, die entweder halb- oder ganz-

jährig abgehalten wird, ist eine Reichstagung, wird in diesem Falle also maßgeblich Verantwortlichkeiten aus dem Postdienstbereich des ganzen Reiches nach Oldenburg führen. Vorträge bedeutender Männer und Kundgebungen werden Oldenburgs Leben für diese Tage ganz gefangen nehmen. Wir werden auf diese Tagung noch zurückkommen.

**Neue Gebäude im Museumsdorf**

Im Kloppenburger Museumsdorf herrscht seit Wochen Hochbetrieb. Allortern wird emsig gearbeitet, da es gilt, den Kreisstag würdig vorzubereiten, der am 13. und 14. Mai im Museumsdorf stattfinden soll. Die einzelnen Gebäude, die schon gerichtet, aber noch nicht fertiggestellt waren, sollen, soweit irgendwo möglich, bis zum Kreisstag noch instandgesetzt werden. So wurde gearbeitet an dem Doppelfeuerhaus und Feuerhaus, an den Scheunen des Quatmannshofes, am Wagenschauer, am Hofmannshof mit seinen Nebengebäuden usw. Der Eingang zum Museumsdorf wurde vorbereitet, ein Weg für Fußgänger, getrennt von der Einfahrtstraße angelegt. Hart am Eingang des Museumsdorfes wurden bereits die Fundamente gelegt für das Wärrerhaus, das nun am kommenden Sonnabend gerichtet werden soll. Nach langen, langen Vorbereitungen wurde endlich auch mit der Wiedererrichtung der Weiler Mühle im Museumsdorf der Anfang gemacht. Unter der umfänglichen Leitung des Mühlbauers Wolfgang Calbeßage wurden die beiden ersten Gebäude bereits aufgeführt. Am einen 20 Meter hohen Mast wurden die Holzbockwerke nach und nach werden jetzt die übrigen Säulen, Balken und Riegel, die Kappe, das Räderwerk usw. folgen, bis die gesamte Mühle nach und nach in ihrem Gerüst wieder steht. Der Wiederaufbau der Mühle bedeutet eine der interessantesten Arbeiten, die im Museumsdorf jemals erfolgen werden. Es handelt sich bei der Weiler Mühle um eine sogenannte Turmwindmühle, eine alte Bauernmühle, vielleicht die älteste des Münsterlandes. Sie entstand am 18. Jahrhundert; vielleicht ist sie schon an die 200 Jahre alt. Der große Dorfplatz wurde bereits im wesentlichen geändert und dürfte in Zukunft nunmehr auch den Baumaterial im wesentlichen verschont bleiben. Hunderte von Bäumen und Sträuchern wurden auch in diesem Jahre wieder gepflanzt, so daß das eigen-

liche Dorfbild immer mehr in die Erscheinung tritt. In den nächsten Wochen, wenn alles grün und blüht, dürfte das Museumsdorf einen besonders schönen Anblick bieten.

**Naturhistorisches Museum auch in Vechna**

Auf dem abseits vom Dorfe Aulteln gelegenen uralten Meierhof, dem Besitz des Kreisbauernführers Meyer-Kurteln, versammelten sich die Mitglieder des Bezirkes des Heimatbundes zu einer Tagung, in deren Mittelpunkt ein Bericht des Bundesleiters Dr. Ottenjann in Kloppenburg über die Arbeit des Heimatbundes in den verflochtenen drei Jahren stand.

Dr. Ottenjann berichtete, daß die Beteiligung an den Wanderfahrten des Bundes, die in das Osterland, an den Dümmen und in das Artland führten, immer stärker wurde. Außer den Wanderfahrten sind zahlreiche Bezirksausflüge durchgeführt. Zur Zeit und in Zukunft werden neue Ortsgruppen gebildet. Eingehend behandelte Dr. Ottenjann dann die Dorfveränderung in G. n. und besprach Möglichkeiten und Maßnahmen, hier zu einem Erfolg zu kommen, der vorbildlich für das ganze Münsterland sein könnte. Die Bauernbauernausflüge in Vöningen ist sehr erfolgreich gewesen; auch die Bauernausflüge nach Vechna sind sehr erfolgreich. Sehr erfolgreich ist auch die Arbeit des Heimatbundes. Es sei das zweite große Kulturwerk des Münsterlandes und müsse genau so gefördert werden wie das Museumsdorf. Einem einstimmigen Beschlusse des Bezirkes entsprechend übernimmt Dr. Ottenjann auch für die nächsten drei Jahre wieder das Amt des Bundesleiters. Die Wanderfahrt des Heimatbundes 1939, die am 29. Juni stattfindet, wird durch den Heimleitung führen.

**Kreiswart Müller Gaubildstellenleiter**

Tagung der NSG „Kraft durch Freude“ — Die Oldenburger Singgemeinschaft wirkt

Die Kreisdienstliche Oldenburg-Stadt der NSG „Kraft durch Freude“ hatte die Betriebskarte der verschiedenen Betriebe am Mittwochabend im Augusteum zu einer Verammlung eingeladen. Pa. B. u. G. eröffnete die Versammlung. Besonders begrüßte er die Mitglieder der Singgemeinschaft der NSG „Kraft durch Freude“ mit ihrem Singleiter Pa. B. u. G. der im Rahmen des Abends mit den Sängern einige Proben ablegte und somit für den Beitritt von Männern zur Singgemeinschaft warb, denn zur Zeit ist die Singgemeinschaft nur aus Frauenstimmen zusammengesetzt. Eingangs sang die Singgemeinschaft drei herrliche Frühlinglieder, darunter „Im Frühling“, „Der Tag“ und darauf ein von Weingert nach Eichendorffschen Motiven gedichtetes Strophen. Ein recht gelungenes Kanon und ein großes Wanderlied schlossen die Vorträge zum Schluß wirkungsvoll ab. Dem Singleiter Pa. B. u. G. kann man nur wünschen, daß ihm der geplante Ausbau seiner Singgemeinschaft durch gute Männerstimmen in vollstem Maße gelinge. Regelmäßige Übungen hält der Chor,

der noch während des ganzen Monats Mai finden wird, jeden Mittwoch, abends von 20.15 Uhr bis 22.00 Uhr, im Musiksaal der Hindenburgstraße am der Herbarstraße ab. Ab 1. Juni bis Anfang September tritt in dem Nebenbetrieb die Sommerpause ein. Zum geschäftlichen Teil zurückkehrend, wies Pa. B. u. G. darauf hin, daß am 6. 7. Mai ein Rdbz-Zug zum Stadtparten nach Hamburg und ein weiterer Rdbz-Zug zum 21. Mai nach Bremerhaven zur Besichtigung des Lloyd-Dampfers „Europa“ fahren wird. Hierauf ergriff Pa. Gauwart an die Hand des Vortr. Er wies auf die Erfolge und Verdienste des bisherigen Kreiswartes der Kreisdienstliche Oldenburg-Stadt, Pa. Müller, hin, die anerkennenswert seien und für die Kreisdienstliche eine gute Entwicklung zur Folge gehabt hätten. Wenn Pa. Müller trotzdem heute aus seinem bisherigen Amt als Kreiswart verabschiedet werde, so me man dies nicht genau, aber Pa. Müller habe in seiner neuen Beschäftigung als Leiter der Bildstelle beim Gau ein neues bedeutendes Betätigungsfeld über-

**Brandunglück am Stau**

Oldenburg, 28. April. Gestern vormittag 9.45 Uhr wurde die Feuerwehr durch Fernsprecher nach der Farbenfabrik Leberer, Stau 31, gerufen. Bei Anbruch des Löschunges brannten ein Kessel mit Holzöl und die Holzperschaltung des angrenzenden Stiergebäudes. Das Feuer wurde durch drei Hörsen auf seinen Herd beschränkt und abgelöscht. Die Entschuldigensurkunde des Brandes ist nach Feststellung der Feuerlöschpolizei auf Überbilden des Holzöls zurückzuführen. Nach einmündiger Vorarbeit konnten die Wärrer der Feuerlöschpolizei wieder abziehen.

**Neuer Führer des H-Sturmabannes**

11/24. Wilhelmshaven, 27. April. Wilhelmshaven hat als Nachfolger für den nach Thüringen verlegten und dort mit der Führung einer H-Standarte beauftragten Sturmabannführer Hinz einen neuen Führer des H-Sturmabannes 11/24 erhalten. H-Sturmabannführer Sauer hat den Wilhelmshavener Sturmabann übernommen. Der neue Führer der Wilhelmshavener H kommt aus der Ostmark.

**Gegen die Kanalbrücke gestochen und tödlich verblet**

Branside, 27. April. Als das Motorchiff „Kanalwart 2“ am Mittwoch den Weier-Emis-Kanal in Höhe der Kanalbrücke Osnabrücker Straße passierte, stieß

beim Deckreinen ein 17jähriger holländischer Matrose mit dem Kopfe gegen die Kanalbrücke. Er stürzte tot ins Wasser. Der Verunglückte hinterließ Frau und Kinder, die sich zur Zeit des Unfalles an Bord befanden.

**Tot ungefallen**

Siddale, 28. April. Der weit über seinen Heimatort hinaus bekannte und geliebte Landwirt Friedrich Wiltung wurde am Mittwoch zur großen Trauer abgerufen. Er starb in einem Bauern im Gespräch. Als er dieses plötzlich abbrach, stürzte er zu Boden und war augenblicklich tot. Der Verlebte war 40 Jahre lang Mitglied der Kriegereinsatzabteilung Delfshaven, dessen Mitglieder er war. Kürzlich noch erhielt er eine besondere Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft. Bei seinem Hinscheiden war er Vorsitzender des Bezirkes, und mehrere Jahre wirkte er als Ortsvorsitzender.

**Sabarierte Motorflegler**

Stade, 27. April. Zwei Motorflegler, die in den letzten Tagen bei Zusammenstoßen schwere Beschädigungen davontrugen, liefen zur Reparatur in den Stader Hafen ein. Es handelt sich um den Motorflegler „Adventure“ aus Artland, der in der Nähe von Arfona von einem englischen Dampfer gerammt wurde, und um das Dreimastmotorchiff „Gefried“ aus Drochtersen, das in Fehmarbacht mit einem dänischen Motorflegler zusammenstieß.

**Der 1. Mai im Gasshättenwettbewerb**

Am 1. Mai feiert das deutsche Gasshätten- und Heberbergsgewerbe zusätzliche Arbeit. Gerade die in diesem Gewerbe tätigen Volksgenossen aber brauchen, da sie nur wenig Gelegenheit haben, an Kundgebungen und Veranstaltungen der Partei teilzunehmen, eine einheitliche Ausrichtung im Sinne des Tages der Arbeit und der Gemeinschaft. Aus dieser Erkenntnis heraus bemüht sich die Deutsche Arbeitsfront, einen Gasshättentag, jedenfalls aber einen Gasshättentag für den Tag der Nationalen Arbeit zu vermitteln.

In den Richtlinien für die Gasshättung des 1. Mai im Gasshättengewerbe heißt es u. a.: Alle Betriebe sollen am Donnerstag, dem 4. Mai 1939, zu örtlichen Gemeinschaftsfeiern zusammengezogen werden. In den Heberbergsgewerbetrieben und Bahndienstleistungen ist ein Arbeitsauftritt zu halten. Die Tagesordnung ist so festzusetzen, daß um 22 Uhr die Ansprachen des Leiters der NSG, Pa. Fritz Dreifelen, und des Leiters des Bezirkes der „Deutsche Handel“, des PA. Pa. Hans Keil, über den deutschen Rundfunk gemeinsam gehört werden können. Betriebe mit über 60 Gasshättungsmitgliedern können an einem Wochenende der dem 1. Mai folgenden Skalenwoche, mit Ausnahme des Tages, an dem die Gemeinschaftsfeiern stattfinden, Betriebsfeiern veranstalten. Sowohl die Betriebsfeiern als auch die Gemeinschaftsfeiern sollen im Einklang mit dem NSG-Gemeinschafts „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden. Dabei ist Sorge dafür zu tragen, daß überall zu den Gemeinschaftsfeiern die Spitzen der Partei und der Behörden geladen werden. Mit den zuständigen Behörden sind Verhandlungen über die Gewährung der gleichen steuerlichen Vergünstigungen wie am 1. Mai und Verlängerung der Polizeistunde für die Gemeinschaftsfeiern des Gasshättengewerbes anzuführen.

**Vorgehichtsfunde bei Harburg**

Die großen Vorgehichtsfunde im Sandtreis Harburg in den letzten Jahren haben eine weitere Bereicherung durch einen Fund in Wulffen gefunden. Hier entdeckte man vier große Abschläge aus der älteren Steinzeit (etwa 150 vor unserer Zeitrechnung), die zahlreiche Gefäßbrüche und einen Spinnwirtel enthielten. Vor wenigen Wochen wurden ebenfalls bei Wulffen die Reste von zwei Urnen geborgen. Die eine Urne enthält die Knochen eines Mannes, eines aus Bronze. Die Grabanlage stammt aus der Zeit 1200 bis 800 vor unserer Zeitrechnung. Von Bedeutung sind weiter Funde bei Marmstorf, wo man bei Ausgrabungen eines Kellers zwei Urnen aus der jüngeren Bronzezeit (1000 bis 800 vor der Zeitrechnung) fand, die in einer Steinpackung lagen. Bei Mieden konnte ein Dolmen geborgen werden, der ebenfalls aus der Bronzezeit stammt und ebenfalls sehr gut erhalten war. Waffen aus Rautenstein entdeckte man in Mieden auf einem langobardischen Dorfplatz. In neun Jahren sind im Sandtreis Harburg nicht weniger als 12.000 Feuersteinzeuge, darunter zahlreiche Bronzen aus der jüngeren Steinzeit entdeckt worden. Der größte Teil der Sammlung befindet sich in der Sammlung des Harburger Helms-Museums untergebracht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

nommen und werde hier nach besten Kräften weiterwirken können. Pa. B. Müller dankte für die ihm gewordenen Worte der Anerkennung und richtete an die Betriebsleiter den Appell, im alten Geiste weiterzuarbeiten. Nach Besprechung der geplanten Fortwärtigkeiten und Beschlüssen zum 30. April und Nationalen Feiertag am 1. Mai sowie weiterer Angelegenheiten durch Pa. B. u. G. wurde die Versammlung geschlossen.

**Auf dem Nachhausewege verunglückt**

Mittaren, 25. April. Der Zimmermann Job Gerdes aus Raten, der auf einer Baustelle im Oberanger Moor arbeitete, begab sich mit seinem Fahrrad auf den Heimweg. Unterwegs stieß er mit einem Personenauto zusammen. Der Unfall war so fatal, daß der Radfahrer Gerdes schwerverletzt an Ort und Stelle seinen Verletzungen erlag. Der Fahrer des Personenauges wurde in Schutzhaft genommen. Der Verunglückte ist 60 Jahre alt und als Fleischer, zuvorkommender Mann beliebt und geachtet.

**Nachfahrer getötet — Faherflucht**

Siddale, 27. April. Gegen 4 Uhr morgens wurde auf der Südböcker Straße ein Mann mit einer schweren Kopfverletzung tot neben seinem Fahrrad gefunden. Es besteht der Verdacht, daß der Getötete, der Arbeiter Friedrich Watermann aus Düren (Kreis Minden), von einem Lastkraftwagen angefahren wurde. Der Fahrer des Wagens ist dann, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in Richtung Siddale weitergefahren.

**Eiserne Hochzeit**

Augusten, 28. April. Im benachbarten Hellen konnten die 91 Jahre alten Eheleute Hinrich Schmidt und Frau bei bester Gesundheit das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern.





# Gute Nachzucht für das Herdbuch

Amliche Körnung und Prämierung der Auktionsbullen

Am Donnerstag fand am Auktionshallenplatz der Obenburger Herdbuchgesellschaft die amliche Körnung mit anschließender Auktionsprämierung der zum Verkauf gestellten Auktionsbullen statt. Die Körnungskommission besteuerte aus den Herren Otmann Joh. Wöhlert, Dr. Schimmler, Obenburger, Leiter Wilh. Hüter, Dr. Großbrunn und Landesvereinarzt Dr. Ohlenbusch-Obenburger.

Das der Kommission vorgelegte Bullenmaterial hinterließ auch bei den anwesenden Besuchern einen guten Eindruck. Mit einem glatten und guten Verlauf der Auktion wird man rechnen können. Viele auswärtige Käufer haben sich zum Besuch und Kauf angeschlossen. Nach eingehender Besichtigung wurde die Festsetzung der vorgelegten Jungbullen wie folgt bestimmt:

- 1. Kautillus, Vater Valordo, Besitzer und Züchter Friedrich von Essen, Halbes, angetrotzt mit 15 Körn, 11 Weismann, 10 Weisungsbeuten;
- 2. Heli, V. Wurdat, u. u. 3. Gerhard Martens, Bitterfeld, 12, 11, 9 P.;
- 3. Orrel, V. Galuso, u. u. 3. D. Wettermann, Aemelsdorf, 12, 10, 9 P.;
- 4. Dimal, V. Haubert, u. u. 3. Hans Wischmann, Ranzendübel, 14, 11, 10 P.;
- 5. Onno, V. Elmann, u. u. 3. Wilh. Wemten, Rehborn, 12, 11, 9 P.;
- 6. Odo, V. Alarn, u. u. 3. Erich Hedden, Seelederauhend, 12, 11, 9 P.;
- 7. Ösning, V. Colonel, u. u. 3. Carl Ötting, Jeringhabe, 12, 13, 10 P.;
- 8. Eitomar, V. Scheibler, u. u. 3. Joh. Söpfen, Butterburg, 16, 12, 9 P.;
- 9. Haffrid, V. Galuso, u. u. 3. Friedr. Steinfeld, Elmelsdorf, 12, 11, 9 P.;
- 10. Ortolan, V. Weimert, u. u. 3. Erich Göpfel, Schmden, 3. Joh. Sellmers, Schmden, 12, 11, 9 P.;
- 11. Odorus, V. Valordo, u. u. 3. Walter von Essen, Halbes, 12, 10, 9 P.;
- 12. Optimitz, V. Galuso, u. u. 3. W. Adenstedt, Hadenstrot, 14, 10, 9 P.;
- 13. Optimitz, V. Victor, u. u. 3. Fr. Hildebusch, Magdalenen, 12, 11, 9 P.;
- 14. Ollus, V. Terub, u. u. 3. Gebhard Südemann, Wärrwarden, 12, 10, 9 P.;
- 15. Orlon, V. Galuso, u. u. 3. Eme. Weder, Zangern, u. u. 3. Galuso Weiners, Wärrfeld, 12, 10, 9 P.;
- 16. Oberst, V. Ghorus, u. u. 3. Franz Busch, Riepshausen, 13, 10, 9 P.;
- 17. Oshald, V. Kreuze, u. u. 3. Ernst Dohm, Wärrwarden, 13, 10, 10 P.;
- 18. Oßen, V. Treittz, u. u. 3. F. Kowest, Wardeholz, 13, 11, 9 P.;
- 19. Oganer, V. Gomborore, u. u. 3. Joh. Reifens, Zammn, 12, 10, 9 P.;
- 20. Otonom, V. Valordo, u. u. 3. Walter von Essen, Halbes, 16, 11, 10 P.;
- 21. Olin, V. Treitz, u. u. 3. Fr. Hagena, Dülterren, 12, 13, 10 P.;
- 22. Oltmer, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 12, 10, 9 P.;
- 23. Orlmar, V. Treitz, u. u. 3. Aug. Söpfen, Wöbshausgraben, 11, 11, 9 P.;
- 24. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;

- 25. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 26. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 27. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 28. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 29. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 30. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 31. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 32. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 33. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 34. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 35. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 36. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 37. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 38. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 39. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 40. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 41. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 42. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 43. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 44. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;
- 45. Olin, V. Kreuze, u. u. 3. Th. Francken, Ruhwarden, 14, 12, 10 P.;

Nach der amtlichen Körnung fand die Auktionsprämierung der Bullen statt. Insgesamt wurden an Formpreisen vergeben drei 1. Preise, vier 2. Preise und vier 3. Preise.

- 1. Formpreis: 3 Orrel, Def. D. Wettermann, Seefeld
- 3 Dömal, Def. Joh. Söpfen, Butterburg
- 20 Otonom, Def. Walter von Essen, Halbes
- 2. Formpreis: 1 Kautillus, Def. Fr. von Essen, Halbes
- 4 Dömal, Def. Carl Otmann, Haldstedt
- 8 Otmann, Def. G. Harbers, Bitterburg
- 35 Olin, Def. Gust. Ammermann, Moorhof
- 3. Formpreis: 28 Olin, Def. D. Schwaering, Wegermühle
- 12 Optimitz, Def. W. Adenstedt, Hadenstrot
- 4 Dömal, Def. D. Wischmann, Ranzendübel
- 25 Olin, Def. Th. Francken, Ruhwarden
- 1. Leistungspreis: 41 Olin, Def. Herm. Stolle, Jersloh
- 37 Oganitz, Def. D. Dandach, Wärrfeld
- 36 Döf, Def. Helm. Führten, Schweißburg
- 2. Leistungspreis: 3 Orrel, Def. D. Wettermann, Seefeld
- 5 Olin, Def. Wilh. Wemten, Rehborn
- 26 Olin, Def. Friedr. Webers, Dömalstrub
- 21 Olin, Def. Fr. Hagena, Dülterweg
- 42 Olin, Def. F. Selmers, Heidtampferfeld
- 3. Leistungspreis: 25 Olin, Def. Th. Francken, Ruhwarden
- 40 Dömal, Def. Carl Otmann, Haldstedt
- 7 Olin, Def. Carl Ötting, Jeringhabe

## Weitere Reitercheinprüfungen

Kerfordbeteiligung der Stadlobenburger und Moorriemer Reitertrupp — Hoffnungsvoller Reiternachwuchs

Die in unerlässlicher Kleinarbeit vom Sturmführer Kleinjmidt und den Reitlehrern und Truppführern während des ganzen Winters im SA-Reiterturn 1/63 geleistete Arbeit fand ihre Krönung in der Ablegung der Reitercheinprüfung. So viel Reiter hat die Reiterbahn an der Brüderstraße noch nicht an der Arbeit gesehen. Nicht weniger als 186 Reiter stellten sich dem Prüfer, nämlich 11 SA-Abteilungen, 7 SA-Abteilungen und zwei Jungbock-Abteilungen. Die Prüfung wurde vorgenommen durch Obersturmbannführer Gruener. Der Prüfung wohnten bei der Führer der Brigade 63, Brigadeführer Geller, der Führer der Reiterfanfarte 63, Sturmbannführer Sübbe, und die frühere Führer dieser Standarte, sowie die frühere Führer dieser Standarte, schauerteine war das Offizierslokal der Macht macht unter Führung von Hauptmann Haag und Hauptmann Waas sachgemäß betreiben. Weiter bemerkte man als Vertreter des Reichs-

nährlandes die Oberlandwirtschaftsleiter Wachs und Kollas und als Vertreter der Stadt Bauoberinspektor Jmken. Die Reiterprüfung, zu der pünktlich zur festgesetzten Minute die erste, 16 Mann starke SA-Abteilung, anritt, bewies, das durch ernste Arbeit und sachgemachte Schule erworben hohe Können der Reiter. Neben der SA konnte sich auch die vorwärtsstrebende Jugend sehen lassen, und den alten Reitern lagte das Herz im Leibe, als die Jungen mit disziplinierter Sicherheit ihre Touren ritten und mit solcher Kühnheit in schnelligem Galopp über die Hürden sprangen und das selbst die Wimper von 10 Jahren an die Prüfung mit frischem Mut heranzugingen, sah man ihren strahlenden Gesichtern an. Auf die Reiterprüfung folgte die Prüfung am Fuchsbau. Auch in der Fuchsbauprüfung zeigten sich die Reiter bestens geküsst. Bis in den späten Nachmittag zogen sich die Prüfungen hin. Nach der Mittagspause wurden den Rei-

tern die Reiterscheine ausgehändigt. Obersturmbannführer Gruener gab in einer längeren Ansprache seiner hohen Anerkennung Ausdruck über den ausgezeichneten Stand der Reiterausbildung im Sturm 1/91, zu der hingebungsvolle Arbeit der Reiter im Verein mit der unerlässlich Arbeit ihrer Reiterführer und dem Fleiß des Sturmführers und seiner Truppführer zusammengewirkt hätten. Der SA-Reiterturn habe bewiesen, das er die der SA-Reiterei vom Führer gestellte Aufgabe richtig erfüllt habe, der Wehrmacht einen tüchtigen Nachwuchs für die reitenden und fahrenden Truppen zu stellen. Bemerkenswert ist die Leistung der Moorriemer Reiter vom Trupp III, Moorries, des Reiterturns 1/63, die zugleich mit den Trupps I und II, die die Stadt Obenburger und Obmstedt-Göhrner umfassen, an der Prüfung teilnahmen. Obgleich sie ihre Reithalle zur Zeit nicht benutzen können, waren sie mit nicht weniger als 22 SA-Reitern und 18 SA-Reitern angetreten und fanden leistungsgemäß auf ihrer alten Weiden Wiese. Ueber die in Berne und Ovelgönne vorgenommenen und mit dem gleichen hervorragenden Erfolg durchgeführten Prüfungen des Sturmes 1/63 ist im totalen Teil der gestrigen und der heutigen Nummer berichtet.

## Familien-Nachrichten

- anderer Vätern entnommen:
- Geboren:**  
Rudolf Wacker und Frau Magdalene geb. Eilers, Emden, eine Tochter  
Germann Helden und Frau Berta geb. Harzog, Strichhagen Neuland, eine Tochter
- Verlobt:**  
Margarethe Barth mit Bernhard Kramer, Ganderfese/Sourenkamp
- Verheiratet:**  
Otto Meyer und Frau Winni geb. Kasta, Delmenhorst
- Geboren:**  
Christine Marie Witte geb. Wei, Wärren, 87 Jahre  
Gehring Gassen, Hagermarich, 79 Jahre  
Auguste Kühner geb. Höltsch, Wärrfeld, 68 Jahre  
63 Jahre  
Minnie Schenker geb. Emden, 23 Jahre  
Wilhelmine Dietmann geb. Habeler, Dietmannshausen, 75 Jahre  
Wolff Glicher, Zangendam, 22 Jahre  
Christina Schneider, Haldstedt, 63 Jahre  
Friedrich Wärr, Delmenhorst, 51 Jahr  
Marie Goldsch geb. Wob, Delmenhorst, 63 Jahre  
Joh. Friedr. Wilhelm Kahl, Haldstedt, 63 Jahre  
Martha Augustin geb. Seinemann, Haldstedt, 28 Jahre  
Friedrich Arger, Obenburger  
Meia Strues Witte geb. Eilers, Jaderberg, 63 Jahre  
Martha Follte Witte geb. Zimmermann, Gassef, 58 Jahre

## Zwischen Strom und Steppe

Ein Theißfischer-Roman von Michael Born

Geleitungsrechte nur durch Prometheus-Verlag, Grödenfeld bei München

18. Fortsetzung

Jetzt sah Maria, daß Silo einem Jungen, dem Piska Paska, wachte. Und dann beobachtete sie, daß beide die Bretter bespielten. Als dies bestimmten Ordnung beizubringen. Als dies getan war und Silo die Ägde, die der Junge von ihr holte, zu schätzen begann, küßten sie sich und erwiderten noch härter den Wunsch, auch dort sitzen und zusehen zu dürfen.

Sie dachte nach, wie sie dies wohl unauffällig bemerkte, und kam auf den Gedanken, Silo ein wenig Speck mit Brot zu bringen. Er arbeitete für Alexander; da schien es natürlich, daß sie ihn mit Essen versorgte. Aber sie wagte es nicht, so ganz ohne weiteres bis zu ihm vorzubringen. Eine unburchschreibbare Wand von feiner Luft schien sie daran zu hindern.

Als Silo einen Augenblick innehielt und mit den Fingern den Erfolg seiner Arbeit prüfte, rief sie ihm mit leiser Stimme an. Er hörte diesen Tonen, an eine Vogelstimme gemahnenden Ruf nicht, und Maria schämte sich schrecklich. Sollte sie ihn nochmals anrufen? Was würde er von ihr denken? Sollte er überhaupt gehört, daß sie ihn rief, oder tat er nur so, als sei dies nicht gewesen? Es war eine bedrückende Sache für das junge Weib, diese Ungewissheit.

Aber der Mann dort sah nicht ein einziges Mal von der Arbeit auf. Er piffte, und jeder Ton schämte Maria Seele.

Sie wurde unwillig über sich selbst und trat in ihre Hütte zurück, indes ihr Ohr den leisen Gespitz Silos lauschte. Was piffte er eigentlich? Lauter wieder, die sie selbst des Abends oder auch unter Tags sang, um sich die Arbeit zu versüßen. Wollte er sie verpöhlen? Sie nahm sich vor, noch jetzt an sie nicht zu jagen. Wieder trat sie, ein Licht in der Hand, vor ihre Tür. Sie stand halb abgewendet und tat so, als ob sie das Licht betrachtete würde. Aber sie blinzelte heimtückisch, um zu sehen, was er treibe.

Sie wußte es ja — er wollte ein neues Boot bauen für sich und Alexander. Warum ein neues Boot? Da würde er noch länger hierbleiben. Das wollte sie nicht. Dieser Silo sollte fort; sie konnte ihn nicht mehr sehen, so zu wiederholen er ihr mit seinem ewigen Gebete...

"Maria!" rief Silo herüber. "Wißt du nicht ein wenig zu mir kommen? Ich möchte dich gern wegen des Bootes etwas fragen."

Marias Herz bekam einen Stoß; ganz wild schlug es unter ihrer linken Brust. Woher wußte er, daß es sie verlangte, dorthin zu gehen? Ein unbefugter Jörn ersah Maria. Sie trat an ihre Hütte, klammerte sich an den Türpfosten; der war schon immer ihr Freund und gab ihr Halt.

"Ich habe keine Zeit!" rief sie zu Silo hinüber. Dann zog sie sich in ihre Hütte zurück, setzte sich auf ihr Lager und begann bitterlich zu weinen. Das tat ihr wohl; es löste sie von dem Druck, den dieser Mann auf sie ausübte.

Maria war in ihrer Hütte verschwunden, als Silo aufblickte. Er schüttelte den Kopf. Das war eine natürliche, keine Frau...

Er begann erneut seine Sägehähne zu schärfen — er piffte weiter sein Lied vom blonden Theißfisch...

Ohne zu ahnen, daß jeder Ton wie ein Messer in die Brust des jungen Weibes schnitt.

Maria lag in der Hütte und meinte, Jörn und auch Beschämung hatten ihr Tränen erpreßt. Sie schämte sich gedemütigt und zurückgewiesen, da sie doch nur ein wenig Anwechslung und ein freundliches Wort gesucht hatte. Sie bemühte sich, das Schicksal zu unterdrücken, das sich ihrer Brust entrang. Wie wertwürdig schien ihr dies alles. Da kam ein gewöhnlicher Landstreicher in ihr Lager — Alexander hatte ihn sogar selbst gebracht —, seitdem mußte sie in Unruhe leben, in einer Unruhe, die ihr unerklärlich war. Sie fühlte Bedürfnis, wenn sie in der Nähe des Fremden stand, der sich gar nicht um sie kümmerte und ihre kleinen Wünsche zu mißachten schien. Für diesen Mann war sie das Weib eines anderen, nichts weiter. Nicht wert, daß man ein Wort an sie verlor.

Das Leben, das ihr zu Beginn ihrer jungen Ehe so leicht und tragbar erschienen war, begann finstere Schatten auf ihre Seele zu werfen. Sie hatte wohl einen Mann, der ihr Lager wärmte, aber sonst kümmerte es sich nicht um sie, wenn nur die Hütte rechtlich im Kessel lagte. Ueberhaupt haßte sie Fischhähne —; alles, was mit Fischen, Booten und Regen zu tun hatte, war ihr zuwider. Den Fluß verabscheute sie und wünschte sich weit fort, in die große Ebene mit den vielen Herden. Dorthin, wo ihr Bruder lebte, Tanga ihr jenseitigenes Maul in die behende Hand des jungen Weibes legen konnte. Dorthin wollte sie. Ihre Wünsche

wurden riesengroß, und sie überlegte, ob sie nicht davonlaufen sollte.

Alles nur darum, weil ein fremder Mensch, ein Landstreicher, in ihr Leben getreten war. Silo? Ueberhaupt, was war das für ein seltsamer Name. Das war ja gar nicht ungarisch. Wer wußte, woher er kam, ob er nicht schon ein anderes Weib an seiner Seite gehabt hatte, das er vertiefte und der Landstreiche wußte? Es war unerträglich. Sie begann Silo häufig zu hassen und nahm sich vor, ihn überhaupt nicht mehr anzusehen.

Der Vorhang aus Seinen, der den Eingang der Hütte gegen die Flügel abschloß, bewegte sich, hoch sich. Eine gebärmte Männerhand hatte ihn zur Seite geschoben. Maria sprang hastig auf und wuschte sich die Tränen aus den Augen. Silo stand in der Tür.

Maria hob abwendend die Hand. Silo aber sagte, ohne den Raum zu betreten: "Es wäre mir doch lieb, Maria, wenn du ein wenig zu meinem Arbeitsplatz kämest. Ich habe versucht, die Zeichnung für das neue Boot zu machen. Aber es ist eine Gewohnheit von mir, daß, wenn ich etwas Neues anfertigen will, ich vorher mit jemandem darüber spreche. Wie ich dies, so kommen mir bessere Gedanken. Ich bitte dich also, komm' und sieh', wie ich das Boot bauen will!"

Er hatte ruhig und freundlich zu Maria gesprochen. Es schien, als habe er ihre abweisende Geste gar nicht bemerkt. Sein Blick ruhte teilnahmsvoll auf den durch vorher vergossene Tränen geröteten Augenlidern der jungen Frau.

Maria blieb zuerst stumm. Keinesfalls wollte sie den Wunsch Silos erfüllen. Wie kam er eigentlich dazu, sie zu rufen?

Zu ihrem eigenen, größten Erstaunen aber sagte sie dann leise: "Gern, Silo — aber — ich bin doch nur ein dummes Weib, das von einem Bootsbauer gar nichts versteht. Wenn es dir aber Freude macht, so komme ich —; ich habe hier nur noch eine Kleinigkeit zu tun..."

Silo nickte den Kopf und ließ den Vorhang fallen. Maria hörte, wie er sich langsam entfernte.

Einen Augenblick stand sie, verwundert über sich selbst. Sollte sie ihn nicht, Jörn im Herzen, abweisen wollen? Was war das für eine Maria, die diesem Manne zugehört hatte, zu kommen? Daß sie noch etwas zu tun vorgegeben hatte, war auch eine Lüge. Sie trat an das Aufschreiben und schöpfte in den heißen Händen Wasser an ihre brennenden Augenlider. Dann fuhr sie die schweren Jähre entlang, glättete den Faltenrost und trat ins Freie.

Silo sah dort unter dem Schilde im Schatten, und der Junge stand bei ihm, voll

Diensteifer bereit, jeden Wind Stalos zu erfüllen. Der blickte auf und lächelte freundlich, als Maria herantam.

"Bringe rasch einen Schmel für Maria!" gebot er dem Piska. Der ließ, Silo aber sprach zu Maria:

Es ist nett, daß du gekommen bist. Ich fürchte schon, dich irgendein Verletzt zu haben. Geht's dich, Maria; ich werde dir den ganzen Bootsbau genau erklären."

Maria sah. Seine spielte auf ihrem Schmel, ließ über das Junge, etwas milde lächeln, über Paska und die braunen, feinen Hände. Sie lag sofort auf dem Papier, das Silo, einen Weg zeigte in der Hand, vor ihr auf einem Brett ausgeteilt hatte.

Maria dachte, wie schön die Sonne schiene, wie ruhig und doch bewegt der Fluß seinen Weg ging, und freute sich, wie die Enten und Gänse sich gegen das Wasser wackelten. Jeder Boot war aus ihrem Herzen gewichen, die trübende Stimmung verlogen. Silo stand vor ihr und erklärte, mit dem Weisheit in der Hand, genau den beschäftigten Bootsbau vom Anfang bis zum Ende.

Maria horchte auf die Worte, die Silo sprach, ohne sie in sich aufzunehmen. Sie verstand nicht, was er sagte. Sie sah auf seine Hände und dachte, daß sie schön und kräftig seien. Auf ihrem Goldschmel sitzend, lehnte sie den Rücken gegen den Weidenstamm, der eine Seite des Schiffbaues bildete, und hörte Silo zu.

Es war für sie schön, diese Stimme zu hören. Es klang wie Metalle, nein, wie eine schöne Glocke, wenn er sprach. Wärr hatte sie verstanden, Silo anzuhören. Sie sah gerade auf seine Füße. Die kamen ihr auch merkwürdig vor. Sie waren nicht plump wie die Alexanders, nicht verrotten und ohne die vielen gebrochene und gepöhlten Nägel an den Zehen. Auch hatte das Daumenbein keinen so schrecklichen Auswuchs. Diese Füße waren schlank, glatt und sauber. Die Fußnägel waren geschnitten und in vollster Ordnung.

Wöllig erwiderte Maria heftig Was gingen sie eines fremden Mannes Füße an?

Silo sprach weiter, ohne sie anzusehen; es schien, daß er völlig in seine Erklärungen verhaft war. Sie horchte wieder auf den Klang der Worte; er hatte eine gütige Stimme. Jetzt sagte sie Mut und sah Silo an. Der stand gebückt. Die Sonne ließ durch sein gelbes Haar das leichteste wie Gold, und Funken sprühten daraus hervor. Maria schloß die Augen vor so viel Helle.

Silo sprach noch immer, ruhig, gütig. Piska stand dabei und horchte begierig auf Silos Worte.

(Fortsetzung folgt)